

SHAKE
SPEARE
grádaus

MASS FÜR MASS

VON WILLIAM SHAKESPEARE

TEXTFASSUNG FÜR SCHAUKÜCHE SHAKESPEARE I

**ERSTELLT VON
HENRY MASON**

**NACH DEN ÜBERSETZUNGEN VON
WOLF GRAF BAUDISSIN (1831)
ERICH FRIED (1974)
FRANK GÜNTHER (2000)
THOMAS BRASCH (2002)
UND FRIEDRICH GUNDOLF (1921)**

STAND: 13.10.2022

Rollenverteilung

Daniel Große Boymann	CLAUDIO, der Bruder von Isabella BRUDER THOMAS, ein Mönch und Vertrauter des Herzogs POMPEIUS, Zuhälter bei Frau Durchunddurch Ein DIENER bei Angelo Ein SÄNGER Einspringer in 5.1.: LUCIO auf S.64-66 ESCALUS auf S.66
Christian Graf	ANGELO, der Statthalter FRAU DURCHUNDDURCH*, eine Puffmutter Eine NONNE ELLBOGEN, einer vom Ordnungsdienst (nur in Akt III) BARNARDINO, ein verkommenes Subjekt und Gefangener Ein BOTE im Gefängnis <i>* darf auch anders heißen... Mistress Overdone ist eine, die es zu oft getan hat...</i>
Doris Hindinger	LUCIO, ein Hallodri (immer außer S.64-66) MARIANA, die Verlobte von Angelo SCHAUM, ein dummer Mensch SPEIBLICH, ein Henker
Alexander Jagsch	DER HERZOG SOLDAT 1 in I.2. ELLBOGEN, einer vom Ordnungsdienst (nur in Bild II.1.)
Henry Mason	SOLDAT 2 in I.2. DER KERKERMEISTER
Soffi Povo	ESCALUS, ein erfahrener Politiker (immer außer ab S.66) ISABELLA, die Schwester von Claudio JULIA, die Geliebte von Claudio

GROBES SZENARIO

Szene		Daniel	Christian	Doris	Ali	Soffi	Henry
I.1.			Angelo		Herzog	Escalus	
I.2.	A	Pompeius	Frau D&D	Lucio	Soldat 1		Soldat 2
	B	Claudio		Lucio		Julia	Kerkerm
I.3.		Bruder T			Herzog		
I.4.			Nonne	Lucio		Isabella	
II.1.	A		Angelo			Escalus	Kerkerm
	B	Pompeius	Angelo	Schaum	Ellbogen	Escalus	
II.2.		Diener	Angelo	Lucio		Isabella	Kerkerm
II.3.					Herzog	Julia	Kerkerm
II.4.		Diener	Angelo			Isabella	
III	A	Claudio			Herzog	Isabella	Kerkerm
	B	Pompeius	Ellbogen	Lucio	Herzog		
	C			Lucio	Herzog		
	D		Frau D&D		Herzog	Escalus	Kerkerm
IV.1.		Sänger		Mariana	Herzog	Isabella	
IV.2.	A	Pompeius		Speiblich			Kerkerm
	B	Claudio	Bote		Herzog		Kerkerm
IV.3.	A	Pompeius	Barnardino	Speiblich	Herzog		Kerkerm
	B			Lucio	Herzog	Isabella	Kerkerm
IV.4.			Angelo			Escalus	
IV.5+6		Bruder T		Mariana		Isabella	
V		Bruder T Lucio (S.64-66) Escalus (ab S.66) Claudio	Angelo	Mariana Lucio (außer S.64-66)	Herzog	Isabella Escalus (bis S.66) Julia	Kerkerm

I.1.

Innenraum. Herzogspalast. Der HERZOG und ESCALUS.

HERZOG Escalus.

ESCALUS Mein Fürst.

HERZOG Ging ich nun ein aufs Wesen des Regierens,
Dann säh' das aus, als wäre ich ein Schwätzer,
Da ich ja weiß, dass darin Ihre Kenntnis
Die Grenzen jedes Ratschlags übersteigt,
Den ich zu geben weiß. () Unseres Volkes Wesen,
Unserer Stadt Einrichtung und Gesetze
Die kennen Sie wie keiner. () Uns're Vollmacht,
Von der wir keine Abweichung uns wünschen. –
Heda! Ruft Angelo hierher! – Wie, denken Sie,
Wird Angelo wohl unsere Rolle stehen?
Denn ja: Wir haben mit großer Absicht ihn
Erwählt, uns zu vertreten, wenn wir fort sind,
Ihm unsere Gewalt geliehen und Gnade,
Und ihm als Stellvertreter alle Waffen
Der eig'nen Macht vertraut. Was meinen Sie?

ESCALUS Wenn irgendeiner es in Wien verdient,
Die Gunst und diese Ehre zu empfangen,
Dann nur Herr Angelo.

HERZOG Da kommt er schon.

ANGELO tritt auf.

ANGELO Dem Willen Eurer Gnaden stets gehorsam:
Womit kann ich Euch dienen?

HERZOG Angelo.
Es zeichnet sich sowas wie eine Handschrift
In deinem Leben ab, die dem Betrachter
Dich offenbart. Du selbst und dein Talent
Gehör'n nicht dir allein; vergeud' dich nicht. ()
Strahlt uns're Kraft nicht aus, dann wär's grad so,
Als hätten wir sie nicht. () Darum:
Halt dich gut fest, mein Angelo!
Solang wir fort sind, sei du ganz wir selbst.
Tod und Begnad'gung wohn in Wien allein
In deinem Herz und Mund. Herr Escalus,

(HERZOG) Sonst erste Wahl, ist deine Nummer Zwei.
Nimm deine Vollmacht.

ANGELO Fürst, prüft erst
Den Feingehalt meiner Substanz, eh Ihr
Daraus was münzt, und ein so nobles und
So hohes Herrscherbild drauf prägt.

HERZOG Tiefstapler!
Wir sind nach lang erwog'ner, wohlgeprüfter Wahl
Auf dich verfallen; nimm die Ehre an.
Die Eile, die uns fortreibt, ist so groß, dass
Sie all'm vorangeht und selbst wicht'ge Dinge
Hier unerledigt lässt. Wir schreiben euch
Je nach Notwendigkeit und Zeit,
Wie's mit uns steht; und hoffen auf Bericht
Wie es in Wien so läuft. Und nun, lebt wohl.
Gutes Gelingen! ()

ANGELO Sir – ()

HERZOG Nur keine Skrupel!
Dein Handlungsspielraum soll wie meiner sein,
Verschärfe oder mild're die Gesetze
Wie's dein Gewissen will. Gib mir die Hand.
Nein, ich will heimlich fort. Ich lieb das Volk,
Doch ungern inszenier ich mich vor ihm. ()

ANGELO Der Himmel sei mit Euch und Euren Plänen!

ESCALUS Und führ Euch glücklich fort und glücklich heim!

HERZOG Ich danke euch; lebt wohl!

Der HERZOG ab.

ESCALUS () Ganz klar, Sir, ist mir nicht, woran ich bin:
Ich hab' ein neues Amt, doch was für eins?

ANGELO Mir geht's genauso. Lasst uns das besprechen,
Wir wollen die Sache schleunigst klären. ()

ESCALUS Nach Ihnen.

BEIDE ab.

I.2.

Straße. LUCIO kommt mit zwei SOLDATEN. Alles Hallodris.

LUCIO Wenn der Herzog und die anderen Herzogs sich nicht einigen können mit dem Ungarnkönig, wird sich Ungarn warm anziehen müssen.

SOLDAT 1 Der Himmel schenk uns seinen Frieden, aber keinen ungarischen.

SOLDAT 2 Amen.

LUCIO Amen! Wie der scheinheilige Seeräuber, der mit den zehn Geboten in See gestochen ist und eines eingeklammert hat: „Du sollst nicht stehlen.“ ()

SOLDAT 2 Naja, sonst hätt' er auch daheim bleiben können.

SOLDAT 1 Und echte Soldaten wie wir, wir verstehen das: Nicht mal beim „Friede sei mit dir“ geben wir gern das Pfoterl her.

SOLDAT 2 Das hab' ich noch nie gehört.

LUCIO Du hast überhaupt noch nie wen beten gehört.

SOLDAT 2 Ein Dutzendmal mindestens. () Quer durch alle Sprachen. ()

SOLDAT 1 Und Religionen.

LUCIO Na und? Gnade ist Gnade; so wie du ein begnadeter Gauner bleibst, egal wie oft sie dich begnadigen.

SOLDAT 1 Uns haben sie aus demselben Stoff geschnitten.

LUCIO Wir sind wie Samt und Saum. Nur bist du der Saum.

SOLDAT 1 Und du der Samt? () Lieber der Saum an einem Wiener Wollappen als ein marodes Stück Samt aus dem Französischen. Juckt weniger.

LUCIO () Hat's dich französisch erwischt? Prost, auf deine Gesundheit; aber erinnere mich, dass ich nimmer aus demselben Glas trink wie du.

FRAU DURCHUNDDURCH tritt auf.

Na schau, wer da kommt: Die Frau Hodentrost. Was ich mir an Seuchen eingehandelt hab unter ihrem Dach, das kommt auf –

SOLDAT 2 Wieviel Mark?

SOLDAT 1 Eher, wieviel Knochenmark!

LUCIO Na, Frau Durchunddurch, an welcher Hüfte nagt der schlimmere Knochenfraß?

FRAU D&D Schon recht: Da haben's jetzt einen verhaftet und wollen ihn einkasteln, der ist fünftausend von eurer Sorte wert.

SOLDAT 2 Wer soll das sein?

FRAU D&D Der Claudio ist es, der Herr Claudio.

SOLDAT 1 Den Claudio soll in den Bau? Das kann nicht sein.

FRAU D&D Ist aber so. Ich hab's selber gesehen, wie's ihn verhaftet haben, und wie's ihn davongeschleppt haben: und zu allem Überfluss hacken's ihm in drei Tag den Kopf ab.

LUCIO Jetzt aber Scherz beiseite. Bist du dir sicher?

FRAU D&D Mehr als sicher; und warum? Weil er das Fräulein Julia geschwängert hat.

LUCIO Es könnte was dran sein. Ich warte schon zwei Stunden auf ihn, und er ist sonst ein überpünktlicher.

SOLDAT 2 Das passt alles zu unserem Gespräch von vorhin ...

SOLDAT 1 Das passt vor allem zum neuen Erlass.

LUCIO Kommt's! Ich will wissen, was da dran ist.

ALLE DREI ab.

FRAU D&D Dieser unnötige Krieg und die unnötige Seuche und der unnötige Henker und die unnötige Inflation – ich sag's Ihnen, die Kundschaft schrumpft mir dahin.

POMPEIUS tritt auf.

Und? Weißt was neues?

POMPEIUS Sie bringen den Armen ins Gefängnis.

FRAU D&D Auf was hinauf?

POMPEIUS Na, auf eine Frau ist er hinauf.

FRAU D&D Was war das Verbrechen?

POMPEIUS In einem fremden Bach hat er Forellen gekitzelt.

FRAU D&D Und jetzt kommt sie zum Kinde, die Jungfrau?

POMPEIUS Und er zum Handkuss, wie die Jungfrau zum Kinde. Sag, hast du gar den Erlass noch nicht gehört?

FRAU D&D Ja was für einen Erlass?

POMPEIUS Alle Laufhäuser in der Wiener Vorstadt werden abgerissen.

FRAU D&D (!) Und die im ersten?

POMPEIUS Die lassen's stehen; da hat ein engagierter Bürger den Ehrenschatz übernommen.

FRAU D&D Das kann nicht sein. Alle unsere Häuser wollen's abreißen?

POMPEIUS Bis auf die Grundmauern.

FRAU D&D Das nenn ich eine Revolution im Staatswesen. Und was wird aus mir?

POMPEIUS Scheiß dir nicht ins Hoserl. Eine gute Kauffrau findet immer Kunden. () Ich zapf dir weiter das Bier, und sie werden schon ein Auge zudrücken bei dir. Du hast dich aufgerieben im öffentlichen Dienst, das wird man zu würdigen wissen.

Geschrei.

FRAU D&D Was ist des für ein Bahö? Komm, du alter Zapfhahn.

POMPEIUS Der Herr Claudius wird vom Kerkermeister ins Gefängnis geführt, und da kommt das Fräulein Julia.

Sie gehen ab. Es kommen CLAUDIO, JULIA, KERKERMEISTER und WACHEN, es folgt LUCIO. CLAUDIO und JULIA werden öffentlich beschämt.

CLAUDIUS Jetzt stell mich nicht der ganzen Welt zur Schau!
Führ' mich nur ins Gefängnis, wo ich hinmuss.

KERKERM Ich tu es nicht mit böswilliger Absicht,
Nur, weil Herr Angelo es so befohl'n hat.

CLAUDIO So kann uns wohl der Halbgott Obrigkeit
Für Sünden büßen lassen nach Gutdünken! ()

LUCIO He, Claudio! Na? Woher die Handschellen?

CLAUDIO Von zu viel Freiheit, lieber Lucio, Freiheit!
Die Völlerei gebiert die Fastenzeit;
Ein jeder Freiraum, maßlos ausgenutzt,
Verkehrt sich bald in Zwang. ()

LUCIO Sehr schön philosophiert! () Trotzdem bin ich lieber beschränkt und frei als schlau und freiheitsbeschränkt. Was hast du verbochen, Claudio?

CLAUDIO Verbrechen ist es, nur davon zu reden.

LUCIO Nicht etwa Mord?

CLAUDIO Nein.

LUCIO Unzucht?

CLAUDIO Nenn es so.

KERKERM Wir müssen weiter.

CLAUDIO Ein Wort, mein Freund! Lucio, ein Wort mit dir.

LUCIO Gern hundert, wenn sie dir auch helfen können. Nimmt man's mit Unzucht so genau?

CLAUDIO Um mich steht's so: Nach gültiger Verlobung
Hat meine Julia mich ins Bett geholt.
Du kennst uns: Wir sind jetzt schon Mann und Frau,
Nur, dass uns die Papiere fehlen. () – Nun:
Das heimliche gemeinsame Vergnügen
Ist allzu dick an Julia ablesbar.

LUCIO Versteh. Ein Kind, vielleicht?

CLAUDIO Genauso ist es.
Und dieser neue Statthalter des Herzogs – ()
Gräbt mir all diesen alten Strafen aus,
Die im Regal staubig verschimmelt waren
Und während neunzehnmals das Jahr sich drehte,
Niemals zum Einsatz kamen; plötzlich hetzt er –
Für sein Prestige! – müde, vergessene Gesetze
Frisch auf mich los; und nur für sein Prestige!

LUCIO Recht hast du: Und dein Kopf sitzt dir jetzt so wackelig auf den Schultern wie dem verliebten Milchmädchen die Unschuld unterm Rock: ein Seufzer und futsch. Schick nach dem Herzog; stell einen Antrag!

CLAUDIO Das wollt' ich tun, doch er ist nicht zu finden.
Du, Lucio, tu mir einen Freundschaftsdienst:
Heut stellt sich meine Schwester vor im Kloster,
Um ihre Probezeit dort anzutreten.
Sag ihr von der Gefahr, in der ich schwebe;
Beschwör' sie, mit dem strengen Angelo

- (CLAUDIO)** Sich anzufreunden und ihn zu beknen.
Ich hoff' mir viel davon; aus ihrer Jugend
Da spricht so wortlos-innig eine Sprache,
Die Männern gleich ans Herz geht; wenn sie spielt
Mit Sinn und Wort, und schlaue argumentiert,
Dann überzeugt sie jeden, wenn sie will.
- LUCIO** Na, hoffen wir's: () Wär' doch albern, wenn du wegen einer Partie Tricko-
Tracko gleich dein Leben verlierst.
- CLAUDIO** Du bist ein guter Freund.
- LUCIO** Bis in zwei Stunden.
- CLAUDIO** Kerkermeister, komm! (*Alle ab*)

I.3.

Innen. Eine Mönchszelle. Auftritt HERZOG und BRUDER THOMAS.

HERZOG Nein, heil'ger Vater! Fort mit dem Gedanken!
Glaub' nicht, der Spielzeugpfeil der Liebe könnt'
Mein Panzerherz durchbohren. Dass ich dich bitt
Um heimliches Asyl, hat einen ernst'ren Zweck. ()

BRUDER T Könnt Ihr ihn mir auch nennen, Euer Gnaden?

HERZOG Mein frommer Freund, du selbst weißt es am besten,
Wie sehr ich stets die Einsamkeit geliebt,
Und nichts drauf gab, Gesellschaft nachzujagen,
Wo Geld und Jugend geistlos Jahrmarkt feiern.
Nun habe ich übertragen an Herrn Angelo –
Ein'm Mann von eiserner Enthaltbarkeit –
Mein absolutes Herrscheramt in Wien,
Und dieser meint, ich sei verreist nach Polen,
Denn so hab ich's dem Volk ins Ohr gestreut,
Und so wird's auch geglaubt. Nun, heilg'er Freund,
Willst du mich fragen, was das Ganze soll?

BRUDER T Jawohl, mein Fürst.

HERZOG Wir haben scharfes Recht, strenge Gesetze,
Als Zaumzeug für das widerspenst'ge Unkraut,
Doch neunzehn Jahr ließ ich die Zügel schleifen,
So wie der dicke Löwe in der Höhle,
Der nicht mehr jagen geht. Wie weiche Väter
Den Kindern ihre Rute bloß als Drohung
Ins Fenster stellen und sie doch nie verwenden,
Bis keiner sie mehr fürchtet, nur belächelt,
So auch uns're Gesetze, die, weil sie
Bald totes Recht sind, tot sind in sich selbst;
Und Willkür zieht Justitia an der Nase,
Das Kind versohlt die Amme, nirgendwo
Ist Anstand mehr.

BRUDER T Doch Fürst, es lag an Euch
Das Recht ganz nach Belieben zu entfesseln;
An Euch hätt' es verstörender gewirkt
Als an Herrn Angelo.

HERZOG Ja; zu verstörend.
Da meine Schuld dem Volk die Zügel ließ,
Wär's meine Tyrannei jetzt, sie zu knüppeln
Für das, was ich doch guthieß; denn das Böse,

(HERZOG) Dem man den Freipass gibt anstatt der Strafe,
Das heißt man gut. Und eben darum, Pater,
Hab' ich auf Angelo mein Amt gebürdet;
Der greift jetzt durch, gedeckt von meinem Namen,
Während mein Ruf und ich von Dreckspritzern
Verschont bleiben. Um anzusehen, wie er
Das Szepter führt, will ich verkleidet als
Dein Ordensbruder Fürst und Volk besuchen.
Besorg mir eine Kutte, bring mir bei
Wie man die Mönchsrolle wahrhaftig anlegt.
Auch and're Gründe hab' ich – später mehr –
Nur eins noch: Angelo ist strikt wie keiner,
Wahrt seinen guten Ruf und gibt kaum zu,
Dass in ihm Blut fließt oder dass er lieber
Brot frisst als Steine. Bald kommt wohl ans Licht,
Ob das nur Maske ist; ob Macht besticht.

BEIDE ab.

I.4.

Klosterpforte. ISABELLA und eine NONNE treten auf.

ISABELLA Und mehr Freiheiten habt ihr Nonnen nicht?

NONNE Sind die denn nicht genug?

ISABELLA Doch, freilich, ja. Ich frag nicht, weil ich *mehr* will;
Im Gegenteil, ich wollt, der Schwesterorden
Der Heil'gen Klara hier wär' noch viel strenger.

LUCIO *ruft von außen*
He! Frieden diesem Ort!

ISABELLA Wer ruft denn da?

NONNE Die Stimme eines Mannes! Isabella,
Schließ du ihm auf und frag ihn, was er will;
Du darfst, ich nicht, du hast noch nicht geschworen. ()

ISABELLA Ja, Friede und Gesundheit! Wer ist da?

NONNE zieht sich zurück. LUCIO kommt herein.

LUCIO Gegrüßt sei, Jungfrau, wenn du eine bist!
Die Wangenrosen blühen auf: sie ist's!
Sei doch so gut, führ mich zu Isabella,
Novizin hier im Haus und schöne Schwester
Des Claudio, ihres unglücklichen Bruders.

ISABELLA Wieso denn unglücklich? Ich frage, weil ()
Ich Isabella bin und seine Schwester.

LUCIO Ein Gruß von deinem Bruder, sanfte Schöne.
Ich mach's nicht spannend: Er ist im Gefängnis.

ISABELLA Herrgott! Wofür?

LUCIO Für etwas, das, wenn ich sein Richter wär,
Er seine Straf' empfangen würd' in Dank:
Er hat der Braut ein Kind gemacht.

ISABELLA Herr, machen Sie sich keinen Spaß mit mir.

LUCIO () Mit heil'gen Jungfrau'n würd' ich niemals spaßen. ()

ISABELLA Wenn Sie mich spotten, lästern Sie den Himmel.

LUCIO Glaub mir, ganz kurz und ehrlich, es steht so:
Dein Bruder und sein Mädchen liebten sich;
Und so, wie Essen satt macht, und die Blütezeit
Aus kahlem Brachland Frucht treibt (), zeigt ihr Schoß,
Wie emsig sie der gute Sämann pflügte.

ISABELLA Jemand ist schwanger? Wer? Cousine Julia?

LUCIO Deine Cousine ist sie, ha?

ISABELLA Wir nennen sie halt so. ()

LUCIO Die ist es, ja!

ISABELLA Soll er sie heiraten!

LUCIO Das ist der Punkt.
Der Herzog ist sehr merkwürdig verreist;
Hat manchen Herr'n – auch mich – umsonst auf Dienst
Im Feldzug hoffen lassen; doch hört man nun, ()
Das, was er vorgab, sei unendlich fern
Von seiner wahren Absicht. Jetzt regiert
An seiner Statt mit unumschränkter Vollmacht
Herr Angelo, ein Mann, durch dessen Adern
Schneebrühe fließt statt Blut; ein Mann, der nichts
Vom heißen Stachel weiß des Sinnenkitzels
Und ganz normale Triebe dämpft und abstumpft
Durch geist'ge Arbeit, Fasten und Studieren.
Der will den losen Sitten Angst einjagen, ()
Und kramt drum ein Gesetz hervor
Durch dessen strenge Deutung Claudios Leben
Verwirkt ist. Er verhaftet ihn, und nun
Beharrt er stur auf seinen Paragrafen,
Um and're abzuschrecken durch sein Beispiel.
Es bleibt nichts mehr zu hoffen; es sei denn,
Du kannst so schön und so begnadet flehen,
Dass Angelo zerschmilzt. Das war der Kern,
Den ich vermitteln sollte.

ISABELLA Will er das,
Gleich seinen Tod?

LUCIO Das Urteil ist gesprochen.
Der Kerkermeister, hör ich, hat bereits
Den Hinrichtungsbefehl.

ISABELLA Herrgott!
Was kann ich Arme Armseliges tun,

(ISABELLA) Ihm beizusteh'n!

LUCIO Probieren, mit aller Macht!

ISABELLA Ich, Macht? Ich zweifle –

LUCIO Uns're Zweifel sind Verräter,
Sie bringen uns um das, was wir gewinnen könnten,
Wenn wir's nur wagten. Geh zu Angelo
Und bring ihm bei, dass Männer ja und Amen sagen müssen,
Wenn schöne Mädchen betteln, knien und fleh'n. (.)

ISABELLA Mal sehen, was ich tun kann.

LUCIO Aber schnell!

ISABELLA Ich mach mich auf den Weg; dank, lieber Freund. (.)
Sag meinem Bruder, morgen ist er frei!

LUCIO Na, dann empfehl' ich mich.

ISABELLA Mein Herr, ade.

BEIDE nach verschiedenen Seiten ab.

II.1

Öffentlicher Raum bei Gericht. ANGELO und ESCALUS kommen.

ANGELO Das Recht darf nicht zur Vogelscheuche werden,
Zwar aufgestellt, die Raubvögel zu schrecken,
Doch ohne Regung, bis man aus Gewohnheit
Sich einfach draufsetzt, statt zu flieh'n.

ESCALUS Schon wahr,
Doch lasst uns umsichtig den Wildwuchs stutzen,
Statt Bäume tot zu schlägern. Der, für den
Ich hier plädiere, hatte gute Eltern.
Ich seh' Euer Ehren als äußerst tugendstreng,
Und doch halt ich es nicht für ausgeschlossen,
Dass, wenn die Leidenschaft mit Ihnen durchginge,
Zeit sich dem Orte fügt, Ort dem Verlangen – ()
Sie just den Fehltritt, den Sie hier verurteil'n,
Womöglich selbst einmal begehen könnten.

ANGELO Versuchung ist das eine, Escalus,
Ihr nachgeben das and're. 's ist schon wahr:
Von zwölf Geschworenen, die ihn verdammen,
Könnten auch ein, zwei Diebe sein, schuld'ger
Als den sie ahnden. Doch der Richter straft,
Was vor den Richter kommt. Was schert's das Recht,
Wenn's Diebe sind, die Diebe richten? – Nein,
Sein Tun könn'n Sie nicht dadurch mildern, dass
Ich selbst mal fehlgeh'n könnte; sag'n Sie mir lieber,
Wenn ich, der ihn verurteilt, so verstoße,
Dann soll mein Spruch auch mir den Tod vorschreiben
Und nichts mich retten. Er muss sterben, Sir.

Der KERKERMEISTER tritt auf.

ESCALUS Wie's Eure Weisheit will.

ANGELO Sie, Kerkermeister!

KERKERM Zu Diensten, Euer Ehren.

ANGELO Schauen Sie, dass Claudio
Bis neun Uhr morgen früh enthauptet ist;
Schickt einen Beichtvater, er soll sich wappnen,
Denn hiermit endet seine Pilgerfahrt.

Der KERKERMEISTER ab.

ESCALUS Nun, Gott verzeih ihm, und verzeih uns allen!
*Der steigt durch Schuld, der muss durch Tugend fallen;
Der läuft auf dünnem Eis mit sicheren Füßen,
Der muss für einen einz'gen Fehltritt büßen.*

Es kommen ELLBOGEN vom Ordnungsdienst mit SCHAUM und POMPEIUS.

ELLBOGEN Abführen! Wenn das anständige Leute sein sollen im Gemeinwesen, wo sie nichts betreiben als was man in gemeinen Häusern so treibt, dann kenn ich kein Gesetz nicht! Abführen!

ANGELO So, Sir, Ihr Name? Worum geht's?

ELLBOGEN Euer Ehren, ich bin des armen Herzogs edler Wachtmeister, und mein Name ist Ellbogen, vom Ordnungsdienst, Sir. Ich stütze mich aufs Recht, Sir, und bringe Euer Ehren heute zwei notorische Benefikanten.

ANGELO Benefikanten? Was für Benefikanten? Sind das nicht eher Malefikanten?

ELLBOGEN Sir, mir ist nicht ganz eindeutig, was sie sind. Aber virtuose Gauner sind es, da bin ich mir sicher, und haben nicht einen Funken Blasphemie in sich, wie's jeder gute Christ haben soll.

ESCALUS Sehr schön gesagt, man merkt, dass er Beamter ist.

ANGELO Weiter. () Sie, Sir, was sind Sie von Beruf?

ELLBOGEN Der, Sir? Ein Bierzapfer, Sir, und Teilzeitzuhälter. Anstellig bei einer einschlägigen Weibsperson, der man das Haus abgerissen hat in der Vorstadt; jetzt prozessiert sie in einer Sauna, was bestimmt auch ein sehr übles Lokal ist.

ESCALUS Und das wissen Sie wie?

ELLBOGEN Aufgrund meiner Gattin, Sir, die ich denunzieren möchte vor Gott und Euer Ehren –

ESCALUS Wie? Ihre Gattin?

ELLBOGEN Ja, Sir, die Gott sei Dank ein grundehrlicher Mensch ist –

ESCALUS Und deswegen denunzieren Sie sie?

ELLBOGEN Ich denunziere mich höchstpersönlich, dass dieses Haus – Also wenn das kein Hurenhaus ist, dann wär's ewig schad drum, denn es ist ein nichtsnutziges Haus!

ESCALUS Das wissen Sie wie nochmal, Herr Ordnungsdienner?

ELLBOGEN Sir, durch Aussage meiner Gattin, die dort beinahe überführt worden wäre der Unzucht, des Ehebruchs und der Sanitärlosigkeit. () Aber sie hat sich gewehrt, Sir, indem sie dem da ins Gesicht gespuckt hat, Sir.

POMPEIUS Euer Ehren, das ist alles nicht wahr.

ELLBOGEN Dann beweis es diesen Schuften hier, du Ehrensohn! Beweise es!

ESCALUS *zu ANGELO*
Hören Sie, wie er alles verdreht?

POMPEIUS Es war so, Sir: Seine Gattin kam rein, hochschwanger war sie, und es gelüstete ihr, wenn Sie den Ausdruck verzeihen, nach saftigen Pflaumen, Sir, von denen wir nur noch zwei vorrätig hatten, keine besonderen, mehr so schrumpelige Zwetschgen, Euer Ehren werden solche Zwetschgen kennen – ()

ANGELO Die Zwetschgen tun nichts zur Sache.

POMPEIUS Nicht das geringste, Sir, Sie haben völlig recht. Wie gesagt, Sir, die Frau Ellbogen hochschwanger, wie gesagt, mit einer ordentlichen Kugel und einem Gelüste, wie gesagt, nach dicken Pflaumen; wir aber nur die zwei im Sortiment, nachdem der Herr Schaum hier, der nämliche welche, alle anderen schon geschleckert hatte – ()

SCHAUM Allerdings.

POMPEIUS Ja, schön; und Sie waren soeben dabei, die Pflaumenkerne abzulutschen –

SCHAUM Allerdings.

POMPEIUS Sehr schön, und wenn ich Sie erinnern darf, erzählte ich Ihnen gerade, dass bei diesem jenigen welchen die Behandlung nicht greift, aufgrund seiner – na, Sie wissen schon – ()

SCHAUM Alles dies ist wahr.

POMPEIUS Sehr schön –

ESCALUS Hören Sie auf, Sie langweiliger Mensch. Was wurde der Frau Ellbogen angetan, dass ihr Gatte Grund zu Beschwerde hat? Ich will zur Sache. Kommen Sie auf den Punkt!

POMPEIUS Sie wollen zur Sache gehen und auf den Punkt kommen? Jetzt schon?

ESCALUS Langsam bezweifle ich es.

- POMPEIUS** Sie kommen schon noch punktgenau, Sir, das kann ich garantieren. Zunächst möchte ich aber, dass wir uns den Herren Schaum genauer vorknöpfen, einem Herrn mit Einkommen von 80.000 Pfund im Jahr, und einem – ()
- ANGELO** Das dauert länger als die längste Nacht
In Nordsibirien. Ich klink mich aus.
Gehen Sie der Sache auf den Grund; ich hoff',
Sie finden Grund, sie alle auszupeitschen.
- ESCALUS** Das denk' ich auch. Sir, einen guten Tag.
- ANGELO ab.*
- Jetzt aber, so. Was wurde mit Frau Ellbogen gemacht, von vorne?
- POMPEIUS** Von vorne? Von vorne wurde überhaupt nichts mit ihr gemacht.
- ELLBOGEN** *zeigt auf SCHAUM*
Ich bitte Sie, Sir, fragen Sie ihn was dieser Mann mit meiner Frau gemacht hat!
- POMPEIUS** Ich bitte Sie, Sir, fragen Sie mich.
- ESCALUS** Also, was hat dieser Herr ihr getan?
- POMPEIUS** Ich bitte Sie, Sir, schauen Sie dem Herrn Schaum hier ins Gesicht. () Es dient der Wahrheitsfindung. () Sehen Sie sein Gesicht?
- ESCALUS** Ja, sehe ich.
- POMPEIUS** Ja, aber schauen Sie ganz genau.
- ESCALUS** Tue ich ja.
- POMPEIUS** Sehen Sie einen Hauch von Gefahr in diesem Gesicht?
- ESCALUS** Na ja, nein.
- POMPEIUS** Ich lass mich auf jede Bibel festnageln, sein Gesicht ist das Schlimmste an ihm. Gut, ergo: wenn sein Gesicht das Schlimmste an ihm ist, wie könnte Herr Schaum dann der Ellbogengattin was zu Leide tun?
- ESCALUS** Was sagen Sie dazu, Herr Ellbogen?
- ELLBOGEN** Erstens, wenn's recht ist, das Haus ist ein respektierliches Haus; nächstens, der Kerl da ein respektierlicher Kerl; und seine Chefin ein respektierliches Weibsbild!
- POMPEIUS** Ja, und die Frau Ellbogen ist die größte Respektperson von allen.

- ELLBOGEN** Du lügst, du Falott! Der Tag soll mir kommen, wo sie respektiert wird von Mann, Frau oder Kind!
- POMPEIUS** Sir, der Ellbogen hat sie schon lang vor der Ehe respektiert.
- ELLBOGEN** Ich soll sie außerehelich respektiert haben! Wenn ich sie je respektiert habe oder sie mich, will ich kein armer Herzog von Ordnungsdienner mehr sein! Beweise, du Russe du, Beweise, sonst belange ich dich wegen Körperverletzung! () Euer Ehren, wie gehen wir weiter vor gegen dieses Subjekt?
- ESCALUS** Also, Herr Ordnungsdienner, weil bei ihm doch einige Rechtsbrüche vorliegen, die Sie aufklären würden, wenn Sie könnten, lassen wir ihn doch weitermachen, bis Sie wissen, worin diese bestehen.
- ELLBOGEN** Einen herzlichen Dank, Euer Ehren. Siehst du, du verkommener Mensch, was du davon hast? Weitermachen sollst du, du Hund, immer so weitermachen!
- ESCALUS** Wo sind Sie geboren, Herr Schaum?
- SCHAUM** Wien, Sir.
- ESCALUS** Und Sie haben 80.000 Pfund im Jahr.
- SCHAUM** Jawohl, Sir.
- ESCALUS** Aha. (*Zu POMPEIUS:*) Und du, Freund, dein Beruf?
- POMPEIUS** Ich zapfe Bier, Sir, bei der armen Witwe Durchunddurch. ()
- ESCALUS** Lieber Herr Schaum, Bierzapfer wie der hier sind kein Umgang für Sie. Die stechen Sie an und zapfen sie ab, Herr Schaum. Verschwinden Sie, und lassen Sie nichts mehr von sich hören.
- SCHAUM** Danke, Sir. Ich sag es ehrlich, Sir, in ein Bierlokal hat man mich immer schon hineinprügeln müssen.
- ESCALUS** Genug, Herr Schaum. Ade.
- SCHAUM ab.*
- So. Wie heißen Sie, Herr Zapfhahn?
- POMPEIUS** Pompeius.
- ESCALUS** Wie noch?
- POMPEIUS** Po, Sir.

- ESCALUS** Tatsächlich. Dein Hintern ist auch das größte an dir; zumindest von hinten betrachtet bist du Pompeius der Große. Pompeius, du bist Zuhälter, stimmt's? Zumindest gelegentlich. Genug Schaum geschlagen, raus mit der Wahrheit. ()
- POMPEIUS** Ehrlich, Sir, ich bin ein armer Hund, der von was leben will.
- ESCALUS** Wie willst du leben, Pompeius? Von der Zuhältereier? Was hältst du von dem Gewerbe, Pompeius? Ist es ein gesetzliches Gewerbe?
- POMPEIUS** Wenn's das Gesetz durchgehen lässt.
- ESCALUS** Das Gesetz lässt es aber nicht durchgehen, Pompeius; und wird es auch nie durchgehen lassen in Wien.
- POMPEIUS** Wollen Euer Ehren die jungen Leute in Wien alle zunähen und kastrieren?
- ESCALUS** Nein, Pompeius.
- POMPEIUS** Dann werden sie munter weitermachen, Sir, wenn Sie mich fragen. Schaffen Sie die jungen Leute ab, dann machen Ihnen die Zuhälter keine Probleme mehr.
- ESCALUS** Wir machen schon die ersten Schritte in diese Richtung, kann ich dir sagen. Hängen und Köpfen heißt jetzt die Devise. () Ich rate dir, dich hier nicht mehr blicken zu lassen, Pompeius, denn sonst werde ich zu Julius Cäsar und lasse dich auspeitschen. Auf Wiedersehen, Pompeius, alles Gute.
- POMPEIUS** Sir! Habe die Ehre, Euer Ehren! (*Beiseite:*)
Peitscht man auch arme Hunde, bis sie jaulen:
Aus mein'm Beruf lass ich mich nicht vergraulen!
- POMPEIUS ab.*
- ESCALUS** Herr Ellbogen. () Wie lange sind Sie denn schon beim Ordnungsdienst?
- ELLBOGEN** Sieben Jahre, sechs Monate, Sir.
- ESCALUS** Das dachte ich mir bei Ihrer vorbildlichen Amtsführung, dass Sie schon länger dabei sind. Sieben Jahre!
- ELLBOGEN** Und sechs Monate, Sir.
- ESCALUS** Na, so eine Schufftereier! Da nutzt man Sie aber aus, Sir, wenn man Sie so oft drannimmt. Gibt's in Ihrem Bezirk sonst keinen, der der Ordnung dienen will?
- ELLBOGEN** Kaum einen mit Durchblick. ()
- ESCALUS** Schicken Sie mir sechs, sieben Namen. Die fähigsten aus Ihrem Bezirk.

ELLBOGEN An Ihre Privatadresse, Sir?

ESCALUS An meine Privatadresse. Leben Sie wohl.

ELLBOGEN ab.

Wie spät wird's sein? Elf Uhr, vielleicht.
Der Tod von Claudio geht mir sehr zu Herzen.
Herr Angelo ist streng; doch tut es not.
Oft ist nicht Gnade, was uns gnädig scheint;
Nachsicht kann Grund sein, dass man später weint.
Und doch, der arme Claudio! ()

ESCALUS ab.

II.2.

Innenraum. Angelos Büro. DER KERKERMEISTER wartet. () ANGELO kommt.

ANGELO () Herr Kerkermeister? Warten Sie auf mich?

KERKERM Ist es Ihr Wunsch, dass Claudio morgen stirbt?

ANGELO Sagte ich nicht schon „ja“? Sie haben die Order!
Was fragen Sie?

KERKERM Ich will nichts überstürzen.
Verzeihen Sie, Sir, doch hab' ich schon erlebt,
Dass ein Gericht nach dem Vollzug den Spruch
Bereut hat.

ANGELO Schluß; das ist wohl meine Sorge;
Tun Sie Ihr'n Dienst – oder quittieren Sie ihn,
Wir hab'n Sie schnell ersetzt.

KERKERM Verzeih'n Eu'r Gnaden:
Wohin mit Julia? Die Schwang're stöhnt schon,
Bald kommt ihr Kind zur Welt.

ANGELO Dann bringt sie schleunigst
An einen passenderen Ort dafür.

Ein DIENER kommt.

DIENER Die Schwester des Verurteilten ist hier
Und will Sie sprechen.

ANGELO Hat er eine Schwester?

KERKERM Ja, Eu'r Ehren; die junge Frau ist fromm
Und soll bald Nonne werden, wenn sie's nicht
Schon ist.

ANGELO Na meinetwegen, lass sie rein.

DIENER öffnet die Tür, geht ab. ISABELLA und LUCIO treten auf.

Und Sie sehen zu, dass man die Hure wegschafft.
Gebt ihr das Nötigste, doch keinen Luxus.
Das ordne ich noch an.

KERKERM Ja, Sir. *(Will gehen)*

ANGELO Sie bleiben. – So, ich grüße Sie, Sie wünschen?

ISABELLA Traurigen Antrag hab' ich, Eu'r Gnaden,
Woll'n mich Eu'r Gnaden hören?

ANGELO Schön: Ihr Antrag?

ISABELLA Ein Laster gibt's, das ich zutiefst verabscheu; ()
Nie würd' ich dafür fleh'n, müsst ich's nicht tun;
Nie müsst ich dafür fleh'n, kämpften in mir
Nicht Wollen mit Nicht-Wollen.

ANGELO Und? Zum Punkt.

ISABELLA Ein'n Bruder hab' ich, der zum Tod verurteilt:
Ich fleh' Sie an: Verdammen Sie die Tat,
Doch nicht den Bruder, Sir.

KERKERM *beiseite*
Ließ' er sich rühren!

ANGELO Die Schuld verdammen, aber nicht den Täter?
Verdammt ist jede Schuld schon vor der Tat:
Mein Amt wär' null und nichtig, würd ich nur
Die Schuld bestrafen und den Schuldigen
Befreien.

ISABELLA Gerecht, doch streng ist das Gesetz.
Dann hatte ich einen Bruder. Schütz Sie Gott. (*Will gehen.*)

LUCIO *beiseite zu ISABELLA*
Nicht aufgeben! Zurück und setz ihm zu,
Jetzt fleh ihn an, umklammre ihm die Knie!
Du bist zu kalt. Na, ran mit dir!

ISABELLA Muss er denn sterben?

ANGELO Fräulein, keine Rettung.

ISABELLA Doch, schon: Sie könnten ihn begnadigen,
Und weder Gott noch Mensch bereut die Gnade.

ANGELO Ich will's nicht.

ISABELLA Doch Sie könnten, wenn Sie wollten?

ANGELO Schau'n Sie, was ich nicht will, das kann ich auch nicht.

ISABELLA Doch könnten Sie's, und keinem würde es schaden,
Berührte nur Ihr Herz jenes Erbarmen,
Das ich für ihn verspür.

ANGELO Zu spät, das Urteil steht.

LUCIO *beiseite zu ISABELLA*
Du bist zu kalt.

ISABELLA Zu spät? Oh nein. Sprech ich ein Wort, so kann
Ich's widerrufen. Glauben Sie mir eins:
Kein Pomp, der zu den Mächtigen gehört, (
Nicht Königskrone noch die Richterrobe
Schmückt sie mit halb so schönem Glanz
Wie es die Gnade tut.
Wär' er an Ihrer Stelle, Sie an seiner,
Sie hätten sich verrannt wie er, doch er
Hätt' nicht so streng gerichtet.

ANGELO Bitte gehen Sie.

ISABELLA Bei Gott, ich wollt, ich hätte Ihre Macht,
Und Sie wär'n Isabella! Wär's dann auch so?
Nein; ich, ich wüßte, was das heißt, zu richten,
Und was, gefangen sein.

LUCIO *beiseite zu ISABELLA*
Gut so! Das trifft ihn! (
)

ANGELO Nicht ich, nein, das Gesetz straft Ihren Bruder;
Wär er mein Vetter, Bruder, gar mein Sohn,
Ging's ihm genauso. Morgen muss er sterben.

ISABELLA Schon morgen! Das geht plötzlich. Sir, Erbarmen!
Er ist zum Tod noch nicht bereit. Der Koch
Schlachtet das Wild auch nur zur rechten Zeit:
Zoll'n wir dem Himmel weniger Respekt
Als unser'n plumpen Leibern? – Guter Sir,
Starb je ein Mensch für das Vergehen? Dabei
Haben's viele schon begangen.

LUCIO *beiseite zu ISABELLA*
Gut gesagt!

ANGELO 's war das Gesetz nicht tot, bloß weil es schlief.
Sehr viele hätten nie gewagt zu freveln,
Wenn schon der erste, der die Vorschrift brach,
Dafür hätt' büßen müssen. Nun ist's wach! (
)

- ISABELLA** Zeigen Sie Mitleid, Sir!
- ANGELO** Das zeig ich mehr, zeig ich Gerechtigkeit;
Denn dann bemitleid' ich die Unbekannten,
Die unbestrafte Untat später kränkt,
Und tu *dem* Recht, der *ein* elendes Unrecht
So büßt, dass er nicht lebt, ein zweites zu begehen.
Genug; Ihr Bruder stirbt, und morgen; Schluss.
- ISABELLA** So müssen Sie der erste sein, der so bestraft,
Und er der erste, der so leiden muss?
Oh herrlich, eines Riesen Kraft zu haben,
Aber tyrannisch ist's, sie zu gebrauchen
Als wär' man Riese!
- LUCIO** *beiseite*
Sehr schön formuliert!
- ISABELLA** Könntet ihr Männer, die ihr Macht habt, donnern,
Wie Zeus es kann, Zeus käme nie zur Ruhe,
Weil jeder mickrig kleiner Staatsbeamte
Das All mit Donnern füllte; nur mit Donnern!
Du, gnädiger Himmel, schleuderst deine Blitze
Auf knorrige Eichen, nicht auf sanfte Weiden;
Aber der Mensch, der stolze Mensch, gekleidet
In seinem kleinen Bisschen Amtsgewalt,
Ist blind für das, was er doch wissen müsste –
Dass wir zerbrechlich sind wie Glas – und spielt
Wie ein enthemmter Aff' vorm hohen Himmel
Irrwitz'ge Possen, bis die Engel weinen.
- LUCIO** *beiseite zu ISABELLA*
Ran, ran! Er gibt bald nach, er wackelt schon,
Ich spür's genau.
- KERKERM** *beiseite*
Sie klopft ihn wirklich weich! ()
- ISABELLA** Klopfen Sie an in Ihrer eig'nen Brust,
Und fragen Sie Ihr Herz, ob dort nichts wohnt,
Was ähnelt meines Bruders Schuld. Wenn es
Gesteht, dass Sie so menschlich schwach wie er,
Dann darf kein auf Wort auf Ihre Lippen steigen
Von Claudios Tod!
- ANGELO** *beiseite*
Sie redet so viel Sinn,
Dass mir ganz sinnlich wird. – Leben Sie wohl!

ISABELLA Lord, Bester, kehren Sie doch um!

ANGELO Ich gehe in mich. Komm'n Sie morgen wieder.

ISABELLA Will Sie bestechen, Sir! Sir, kehr'n Sie um!

ANGELO Wie? Was? Bestechen!

ISABELLA Sir, mit meinem ehrlichen Gebet. ()

LUCIO *beiseite*
Fast hättest du's vergeigt.

ISABELLA Mit dem Gebet
Der reinen Jungfrau, deren Herz nicht hängt
Am Weltlichen.

ANGELO Schön: also morgen früh.

LUCIO *beiseite zu ISABELLA*
Lass gut sein; gut; jetzt geh. ()

ISABELLA Gott schütze Sie!

ALLE außer ANGELO ab.

ANGELO Gott schütze mich. Vor dir: vor deiner Tugend!
Was ist das? Was? Ist's ihre Schuld, ist's meine?
Wer sündigt mehr? Die, die verführt? Ich, der Verführte?
Sie nicht, sie wollte nicht verführen, ich bin's,
Ich lieg' beim süßen Veilchen in der Sonne
Und gehe auf wie Aas, nicht wie die Blume,
Vergammelt in der reinen Frühlingsluft. ()
Dass Frauenunschuld meinen Sinn verwirrt
Mehr als Verkommenheit...!? Ah, pfui, pfui, pfui!
Was tust du, und was bist du, Angelo?
Begehrst du sie so schweinisch, weil ihr Wesen
So unverdorben ist? Lass Claudio leben!
Hat denn der Dieb nicht jedes Recht auf Diebstahl,
Wenn auch der Richter stiehlt? Wie, lieb ich sie,
Weil ich die Stimme wieder hör'n, mich weiden will
An ihrem Blick? Was ist's, wovon ich träume? ()
Huren hab'n mich nie erregt, doch ihre Tugend
Bezwingt mich ganz. War'n Männer manchmal liebesdumm,
Belächelte ich sie, und wusste nicht warum.

ANGELO ab.

II.3.

Gefängnis. Der KERKERMEISTER und der HERZOG, als Mönch verkleidet.

HERZOG Gott segn' Sie, Kerkermeister! – denn Sie sind's doch?

KERKERM Ich bin's. Was wollt ihr, ehrwürdiger Vater?

HERZOG Aus Christenlieb, nach meiner Ordensregel,
Komm ich die armen Seelen hier besuchen
Hier in der Haft. Gewähr'n Sie mir mein Recht,
Dass ich sie sehn darf, und erklären Sie mir
Die Art ihrer Verbrechen, dass ich jedem
Entsprechend beistehen kann.

Auftritt JULIA.

KERKERM Da kommt schon eine, die sich jung und hitzig
Ins Unglück stürzte (). Julia ist schwanger;
Der Kindsvater muss sterben: Noch ein Junge,
Wohl tauglicher, die Tat noch mal zu tun,
Als drum zu sterben.

HERZOG Sterben muss er, wann?

KERKERM Ich denke, morgen. – Julia,
Das Zimmer ist bereit, wart noch ein wenig,
Dann führt man dich dorthin.

HERZOG Bereust du, Kind, die Sünde, die du trägst?

JULIA Ich tu's: und ich ertrage sie geduldig.

HERZOG Ich lehr dich, dein Gewissen zu erforschen,
Die Reue auszuloten, ob sie echt ist,
Oder im Innern hohl.

JULIA Das lerne ich gern.

HERZOG Liebst du den Mann, der dich ins Unglück brachte?

JULIA Ja, wie die Frau, die ihn ins Unglück brachte.

HERZOG Es scheint also, ihr beide habt gesündigt
Im Einverständnis.

JULIA Ja, im Einverständnis.

HERZOG Doch du trägst schwerer an der Sünd' als er – ()

JULIA Und ich empfinde Reue für die Sünde,
Doch trage ich sie gerne.

HERZOG Gut genug.
Dein Partner, wie ich hör, muss morgen sterben,
Ich geh' jetzt zu ihm, um ihm beizustehen.
Gnade geleit' dich! Benedicite!

Der HERZOG ab.

JULIA Muss morgen sterben! ()

KERKERM Es ist schad um ihn.

BEIDE ab.

II.4.

Innenraum. Angelos Büro. ANGELO allein.

ANGELO Wenn ich jetzt bet' und denke, denk und bet ich
Wie zwiegespalten. Gott hat mein leeres Wort,
Doch meine Fantasie, taub für mein Reden,
Ankert an Isabella: Gott im Mund,
Als würd' ich nur an seinem Namen kauen,
Und tief im Herz das stark schwell'nde Gift
Meines Vorhabens. () – Ha! Was ist? Wer ist da?

Ein DIENER hat geklopft und kommt herein.

DIENER Sir, eine Isabella, eine Nonne,
Möchte Sie seh'n.

ANGELO Lass sie herein.

DIENER ab.

Oh Himmel,
Was drängt mein Blut so stürmisch mir zu Herzen,
Dass es kaum schlagen kann? ()

ISABELLA kommt herein.

Nun, meine Schöne?

ISABELLA Möchte wissen, Sir, was Ihnen nun beliebt.

ANGELO *beiseite*
Dass du's schon wüsstest, wär' mir weitaus lieber,
Als dass du fragen musst. – Ihr Bruder kann nicht leben.

ISABELLA Das war's? – Gott schütze Euer Ehren.

ANGELO Zwar könnt er wohl noch leben – und vielleicht
So lang wie Sie und ich; doch sterben muss er.

ISABELLA Wie, durch Ihr Urteil?

ANGELO Ja.

ISABELLA Und bitte wann? Damit in dieser Frist,
Ob lang, ob kurz, er vorbereitet wird,
Dass seine Seele keinen Schaden nimmt.

ANGELO Pfui, diesen schmutz'gen Laster! Ha! Man könnt'
Genauso gut begnadigen den Mörder,
Der ein bereits erschaff'nes Leben abschafft,
Als dem verzeih'n, der mit verbot'nen Stempeln
In süßer Geilheit neue Leben münzt. ()

ISABELLA Das mag Gott richten, und kein Erdenrichter.

ANGELO Ach, meinen Sie? Hier, eine Denkaufgabe:
Wählen Sie A: Das Recht raubt Ihrem Bruder
Das Leben, oder B: Um ihn zu retten,
Geb'n Sie Ihren Körper hin dem süßen Schmutz,
Wie Julia es tat.

ISABELLA Sir, glaub'n Sie mir:
Den Körper gäb ich eh'r hin als die Seele.

ANGELO Ach, von der Seele ist hier keine Rede. ()
Läg' nicht Barmherzigkeit in einer Sünde,
Die Claudio rettet?

ISABELLA Oh, begehen Sie sie!
Ich nehm' auf mich das Seelenrisiko;
Nichts dran ist Sünde, das ist Nächstenliebe.

ANGELO Begehen Sie sie, auf Seelenrisiko!
Das wär' halb Sünde und halb Nächstenliebe.

ISABELLA Wenn's Sünde sein soll, um sein Leben betteln,
Ich trage sie, bei Gott; wenn's Sünde ist,
Dass Sie's gewähr'n, dann bet' ich jeden Morgen,
Dass sie zu meiner Schuld gerechnet wird,
Und Sie nicht dafür zahlen.

ANGELO Nein, hören Sie zu:
Ich meine es anders: Mag sein, Sie sind naiv,
Mag sein, Sie tun nur so; das ist nicht gut. ()
Dass Sie mich deutlich hör'n, red' ich jetzt Klartext:
Ihr Bruder hat zu sterben.

ISABELLA So.

ANGELO Weil er verstoßen hat, ganz offenkundig,
gegen 's Gesetz, das diese Strafe vorsieht.

ISABELLA Ja.

ANGELO Gesetz, kein and'rer Weg blieb, ihn zu retten – ()

- (ANGELO)** Rein hypothetisch – als dass Sie, die Schwester,
Da Sie sich von ein'm Herrn begehrt seh'n, der
Durch Einfluss bei Gericht, durch hohe Stellung,
Ihr'n Bruder lösen könnte aus den Fesseln
Des Rechts, das alle bindet; und dass nichts
Auf Erden ihn sonst retten könnt', als dass
Sie diesem Herrn die Schätze Ihres Körpers
Aushändigen, da er sonst sterben muss:
Was täten Sie?
- ISABELLA** Dasselbe, wär's der Arme oder ich;
Was heißen soll: Wär' ich zum Tod verdammt,
Ich trüg' die Geißelmale wie Rubine
Und zög mich aus, nackt, für den Tod, wie für
Ein lang beehrtes Bett, eh ich mein'n Körper
So schänden ließ'.
- ANGELO** Dann muss Ihr Bruder sterben.
- ISABELLA** So kostet's weniger.
Denn besser wär's, ein Bruder stürbe einmal,
Als dass, ihn zu erlösen, eine Schwester
Auf ewig sterben soll.
- ANGELO** Wär'n Sie dann nicht so grausam wie das Urteil,
Das Sie so schlechtmachten?
- ISABELLA** Erpresster Freikauf oder Gnadenspruch
Sind zwei Paar Schuh: Erbarmen des Gerichts
Weiss nichts von Missbrauch zu Erlösungszwecken.
- ANGELO** Sie nannten eben noch das Recht Tyrann
Und sah'n im Fehltritt Ihres Bruders mehr
Harmlosen Spaß als Sünde.
- ISABELLA** Sehr wahr; verzeihen Sie, Sir; doch so geht's oft:
Zu kriegen, was man will, sagt man, was man nicht meint. ()
- ANGELO** Schwach sind wir alle.
- ISABELLA** Dann lasst Claudio sterben,
Solang' kein anderer heute oder morgen
Teilhat an dieser Schwäche.
- ANGELO** Nein, auch Frauen sind schwach. ()
Und wenn du eine bist, wie es dein Äuß'eres
So hinreißend bezeugt, dann steh' dazu,
Und zieh das Kleid an, das der Frau bestimmt ist.

- ISABELLA Ich sprech', Sir, keine fremden Zungen; bitte,
Verwenden Sie die Sprache von vorhin.
- ANGELO Unmissverständlich dann: Ich liebe dich.
- ISABELLA Mein Bruder liebte Julia, und
Sie sagten, dass er sterben muss dafür.
- ANGELO Er muss nicht, Bella, wenn du mich jetzt liebst.
- ISABELLA Wer so integer ist wie Sie, hat's Vorrecht,
Verdorbener zu wirken, als er ist,
Um andere zu prüfen.
- ANGELO Nein, bei meiner Ehre,
Glaub mir, mein Wort verrät dir meine Absicht!
- ISABELLA Oh, kleine Ehre, ihr so viel zu glauben,
Und widerlichste Absicht! Heuchler, Heuchler!
Ich denunzier dich, Angelo! Gib acht!
Schreib mir sofort den Gnadenbrief für Claudio,
Sonst schrei ich's mit gerecktem Hals in alle Welt hinaus,
Was für ein Mann du bist!
- ANGELO Wer wird dir glauben, Isabella?
Mein unbefleckter Ruf, mein strenges Leben,
Mein Zeugnis gegen dich, mein Amt im Staat,
Wird deine Anklage so überwiegen,
Dass du an deinem eignen Wort erstickst
Und nach Verleumdung stinkst. Ich hab' begonnen,
Jetzt lass ich meiner Geilheit freien Lauf:
Sag ja zu meinem heißen Appetit,
Kein langes Zieren, umständliches Erröten,
Das abweist, aber Lust hat. Kauf den Bruder
Mit deinem Körper frei; ~~ergib dich mir;~~
~~Sonst darf er seinen Tod nicht einfach sterben,~~
~~Nein, deine Kälte soll sein Sterben dehnen~~
~~Zu langer Folter.~~ Gib mir morgen Antwort,
Sonst, bei der Leidenschaft, die mich jetzt treibt,
Werd ich an ihm zu Unmensch. – Sei dir klar:
Sag was du willst, mein Falsch besiegt dein Wahr.
- ANGELO ab.*
- ISABELLA Wo kann ich mich beschwer'n? Wenn ich's erzähl,
Wer glaubt es mir? Oh, fürchterlicher Mund,
Der Gnade sprechen kann wie auch Verdamnis,
Und Recht und Unrecht tanzen lässt nach Willkür,

(ISABELLA) Als ob sie Puppen wären! () – Ich muss zu Claudio.
Sein heißes Blut verleitete ihn zwar,
Doch hat er so viel Ehrgefühl in sich,
Dass, hätt' er zwanzig Köpfe hinzulegen
Auf zwanzig blut'ge Blöcke, er würd' zahlen,
Eh' seine Schwester ihren Leib erniedrigt
Durch so abscheuliche Befleckung.
Dann, Bruder, stirb, und Isabell, bleib rein!
Mehr als ein Bruder muss uns Keuschheit sein. ()
Ich sag ihm noch das üble Angebot,
Dann rüst' ich seine Seele für den Tod.

ISABELLA ab.

Das Gefängnis. Der HERZOG als Mönch verkleidet, der KERKERMEISTER und CLAUDIO.

HERZOG Du hoffst auf Gnade jetzt durch Angelo?

CLAUDIO Dem Unglücklichen bleibt kein Heilmittel
Als nur die Hoffnung, Sir;
Ich hoff' auf Leben, bin gefasst auf Tod.

HERZOG Denk unbedingt an Tod: Tod wie auch Leben
Wird dadurch süßer. Sprich zum Leben so:
Verlier ich dich, verliere ich was, an dem nur
Idioten hängen. Du bist nur ein Lufthauch,
All jenen Sphärenkräften unterworfen,
Die diese Hülle, in der du hier haust,
Stündlich bedroh'n. Der Tod hält dich zum Narr'n,
Egal wie sehr du ihn zu fliehen versuchst,
Läufst du ihm nur entgeg'n. () Du bist nicht glücklich,
Denn was dir fehlt, dem strebst du ewig nach,
Und was du hast, vergisst du. Du bist unverlässlich,
Denn deinen Launen schwanken wunderbarlich
Von Mond zu Mond. Selbst reich bist du noch arm,
Denn wie ein Esel, ächzend unter Goldlast,
Schleppst du den schweren Schatz nur kurzen Weg,
Der Tod lädt ihn dir ab. Freund hast du keinen;
Selbst deine eignen Kinder schimpfen bald
Auf Gicht und Grind und Grippe, dass sie dir
Nicht eh'r ein Ende setzten. () Bist du alt,
Fehl'n Liebe dir und Glut, Schönheit und Kraft,
Was du erwirkt hast, zu genießen. Das,
Das soll man „Leben“ nennen? Tausend Tode
Birgt 's Leben in sich; und doch fürchten wir
Den Tod, der alles Schiefe graderückt.

CLAUDIO Mein demütigster Dank, Sir.
Wollt' leben, doch ich merk, ich such den Tod;
Im Tod find ich das Leben. Soll er kommen!

ISABELLA tritt ein. CLAUDIO fährt hoch.

ISABELLA Ich will zu Claudio auf ein, zwei Worte.

KERKERM Und sehr willkommen. Claudio, deine Schwester.

HERZOG Ich komm bald wieder, Freund.

CLAUDIO Ja, danke, Pater.

HERZOG Ein Wort, Herr Kerkermeister.

KERKERM Soviel Sie wollen.

HERZOG Gibt's ein Versteck? Ich will den beiden lauschen.

HERZOG und KERKERMEISTER ziehen sich zurück und hören zu.

CLAUDIO Nun, Schwester, was für Trost?

ISABELLA Ach, Trost,
Wie aller Trost ist; gut, ja, wirklich gut.
Herr Angelo hat ein Geschäft im Himmel,
Und denkt an dich als schnellen Abgesandten,
Du sollst sein ew'ger Botschafter dort sein.
Drum mach dich jetzt bereit für deine Reise:
Schon morgen brichst du auf.

CLAUDIO Gibt's gar kein Mittel?

ISABELLA Keines; sei's denn, um einen Kopf zu retten,
Ein Herz entzweizuschlagen.

CLAUDIO Also gibt's eins?

ISABELLA Ja, Bruder, du darfst leben;
Teufliche Gnade wohnt in diesem Richter,
Die, wenn du sie erflehst, dein Leben rettet,
Doch bis zum Tod dich bindet.

CLAUDIO Ew'ge Haft!

ISABELLA Ja, nenn es ew'ge Haft; du wärest gefangen,
Und stünd' dir auch das weite Weltall offen,
In größter Seelenenge.

CLAUDIO Wie, was meinst du?

ISABELLA Gefangen so, dass dir dein Einverständnis
Die Ehre abschält wie vom Baum die Rinde
Und dich nackt dasteh'n lässt.

CLAUDIO Komm schon zur Sache!

ISABELLA Ach, Claudio, du machst mir Angst; ich zittre,
Dass du im Fieber weiterleben möchtest,

(ISABELLA) Und sechzehn, siebzehn Winter höher schätzt
Als ew'ge Ehre. Traust du dich zu sterben?
Der Tod schmerzt in der Vorstellung am meisten,
Der arme Käfer, den man tottritt, fühlt
Nicht mehr an körperlicher Qual, als wenn
Ein Riese stirbt.

CLAUDIO Was musst du mich beschämen?
Glaubst du, ich kann Entschlossenheit mir holen
Aus zart verblühten Floskeln? Muss ich sterben,
Will ich die Finsternis als Braut begrüßen
Und in die Arme schließen.

ISABELLA Das sprach mein Bruder; da klang eine Stimme
Als wär's aus Vaters Grab. Ja, du musst sterben.
Du bist zu groß, ein Leben zu erkaufen
Mit niedrigen Methoden! – Dieser nur
Scheinheilige Regent des Herzogs, der
Mit ernster Miene und gewähltem Wort
Auf Jugendsünden einhackt, wie auf's Huhn
Der Habicht, ist ein Teufel. ()

CLAUDIO Wie! Herr Angelo,
Der Frömmeler!

ISABELLA () Ja, was glaubst du, Claudio?
Wenn ich erlaube, dass er mich entjungfert,
Lässt er dich frei!

CLAUDIO Das darf nicht wahr sein!

ISABELLA Doch. ()
Heut Nacht schon soll ich tun,
Wovor auch nur zu sprechen mir schon ekelt,
Sonst stirbst du morgen früh.

CLAUDIO Das darfst du nicht.

ISABELLA Oh, wäre es nur mein Leben,
Ich würd' es hinwerfen für deine Freiheit
Wie eine Nadel!

CLAUDIO Danke, liebe Isabella.

ISABELLA Mach dich bereit, morgen zu sterben, Claudio.

CLAUDIO Ja. – Hat er Leidenschaften in sich,
Dass er sich frech übers Gesetz hinwegsetzt,

(CLAUDIO) Das er doch schärfer wollte? Dann ist's keine Sünde,
Oder von sieben Todsünden die kleinste.

ISABELLA Was ist die kleinste?

CLAUDIO Wär' Lust verdammenswert, würd' er, klug wie
Er ist, riskieren, ein Sekundenglück
In Ewigkeit zu büßen? Isabella!

ISABELLA Was sagt mein Bruder?

CLAUDIO Sterben ist entsetzlich!

ISABELLA Und Leben ohne Ehre hassenswert!

CLAUDIO Ja, aber sterben: gehen, wer weiß wohin;
In kalter Starre daliegen und faulen;
Die warme, einfühlsame Regung hier
Verklumpt zu Lehm; der lebensfrohe Geist
Getaucht in Feuerfluten, oder bibbernd
Im Klirrfrost unter festem Scholleneis;
Gefangen sein in unsichtbaren Winden,
Mit ruhloser Gewalt herumgewirbelt
Um diesen schwebenden Planeten; oder
Noch schlimmer als das Schlimmste, was
Die wilden, flatternden Gedanken
Sich heulend ausmalen; es ist zu entsetzlich.
Das schwerste, widerlichste Menschenleben,
Das Alter, Armut, Schmerz, Gefangenschaft
Uns auferlegen, ist ein Paradies
Verglichen mit der Angst vorm Tod.

ISABELLA Ach! Ach!

CLAUDIO Herzliebste Schwester, lass mich leben!
Egal, wie sehr du sündigst, mich zu retten,
Die Menschlichkeit vergibt dir alles, macht
Die Tat sogar zur Tugend!

ISABELLA Ach, du Tier!
Gottloser Feigling, du! Ehrloser Hund!
Willst du durch meine Sünde neu gebor'n sein?
Nach Inzucht schmeckt das ja, dein Leben saugen
Aus deiner eig'nen Schwester Schändung!
Man könnt' beinahe meinen – oh, geb Gott,
Dass meine Mutter meinem Vater treu war,
Denn so ein krummer und verwachs'ner Geiltrieb
Kam nie aus seinem Blut. Nein, dir entsag' ich:

(ISABELLA) Stirb! Krepier! Und müsst' ich mich nur hinknien,
Dich aus der Haft zu lösen, tät ich's nicht!
Für deinen Tod bet' ich nun tausendmal,
Und kein Wort, dich zu retten.

CLAUDIO Bella, hör mir zu –

ISABELLA Du sündigst nicht durch Zufall, nein: beruflich!
Die Gnade wird an dir zur Kupplerin:
Stirb lieber gleich!

CLAUDIO Nein, Isabella, hör mir zu –

Der HERZOG tritt aus seinem Versteck.

HERZOG Ein Wort nur, junge Schwester, auf ein Wort.

Möglicherweise machen wir an dieser Stelle Pause.

ISABELLA Was wollen Sie?

HERZOG Wenn Sie die Zeit erübrigen können, würde ich um ein Gespräch bitten. Was
ich mir davon erhoffe, wäre auch zu Ihrem Nutzen.

ISABELLA Zeit habe ich keine, () aber ich nehme sie mir.

ISABELLA zieht sich zurück. Der HERZOG zu CLAUDIO:

HERZOG Mein Sohn, euer Gespräch habe ich mit angehört. Nie hatte Angelo die Absicht,
deine Schwester zu missbrauchen; er wollt' nur ihre Tugend auf die Probe
stellen, um seine eig'ne Menschenkenntnis zu vertiefen. Aufrichtig wie sie ist,
hat sie ihm jene fromme Abfuhr erteilt, die zu erhalten ihn ungemein freut. Ich
bin Angelos Beichtvater und in Kenntnis der Lage; drum () keine falschen
Hoffnungen: Morgen musst du sterben; fall auf die Knie, mach dich bereit.

CLAUDIO Lassen Sie mich meine Schwester um Verzeihung bitten; die Liebe zum Leben
ist mir so vergangen, dass ich drum betteln will, es loszuwerden.

HERZOG Lass es dabei; leb wohl. – Herr Kerkermeister?

KERKERM Sie wünschen, Vater?

HERZOG Jetzt, wo Sie da sind, dass Sie wieder gehen. Lassen Sie mich mit der jungen
Schwester allein. Meine Kutte () bürgt dafür, dass sie in guten Händen ist.

KERKERM Na dann.

KERKERMEISTER führt CLAUDIO ab, ISABELLA kommt vor.

- HERZOG** Schön sind Sie, Isabella, und auch gut: () Aber der Anstand ist's, die Seele Ihres Wesens, der Ihren Körper ewig schön macht. – Durch Zufall habe ich von Angelos Übergriff erfahren; und böte die menschliche Schwäche nicht viele Beispiele für seine Entgleisung, würde ich staunen. Wie wollen Sie es anstellen, den Statthalter zu befriedigen und Ihren Bruder zu retten?
- ISABELLA** Ich gehe gleich zu ihm und mache eins klar: Mir ist lieber, mein Bruder stirbt durch das Gesetz, als dass ich ein Bastard zur Welt bringe. Oh, wie sich der gute Herzog in Angelo täuscht! Wenn er je wiederkommt und ich ihn sprechen kann – soll mir der Mund zuwachsen, wenn ich den Amtsmissbrauch nicht anprangere!
- HERZOG** Bestimmt kein Fehler; doch wie die Sache steht, weicht er der Anklage nur aus – er habe Sie prüfen wollen... () Doch hören Sie: Es bietet sich uns eine Lösung an. ~~Ich glaub', Sie könnten ohne Ehrverlust einer betrogenen Frau einen wohlverdienten Gefallen erweisen, Ihren Bruder freikaufen vom zornigen Gesetz und dem Herzog viel Freude machen – falls er heimkehrt und davon hört.~~
- ISABELLA** Reden Sie weiter. ()
- HERZOG** Sie haben vielleicht gehört von Mariana, der Schwester dieses Offiziers, der zur See verunglückt ist?
- ISABELLA** Nur Gutes hörte ich von dieser Dame. ()
- HERZOG** Sie hätte diesen Angelo heiraten sollen; () doch zwischen Ehevertrag und Eheschließung erlitt ihr Bruder eben Schiffbruch, und mit ihm ging auch die Mitgift seiner Schwester unter. Ein schwerer Schicksalsschlag: dahingerafft ein liebevoller Bruder, mit ihm der Großteil ihres Vermögens, und mit beidem ihr zugeschworener Ehemann, dieser so scheinbar anständigen Angelo.
- ISABELLA** Darf das wahr sein? Er hat sie sitzenlassen?
- HERZOG** In ihren Tränen sitzenlassen und nicht eine tröstend getrocknet; er schluckte seine Eide wieder runter und gab vor, sie hätte den Vertrag verletzt; kurzum, er übergab sie dem eigenen Kummer, den sie zum Andenken an ihn noch immer trägt; und er, so kalt wie Marmor, wird von ihren Tränen nur benetzt, doch nicht erweicht.
- ISABELLA** () Dieses verrottete Leben, so einen Mann leben zu lassen! Aber wie soll ihr meine Sache nützen?
- HERZOG** Diesen Riss können Sie heilen, und Ihren Bruder retten, und sich selbst – ()
- ISABELLA** Sir, aber wie?
- HERZOG** Sein lieblos ungerechtes Handeln hat Marianas erste Liebe nie erstickt, es hat sie wie ein Felsblock in der Strömung nur heftiger gemacht, noch unbändiger.

(HERZOG) () Drum gehen Sie jetzt zu Angelo, spielen die Fügsame und erklären sich einverstanden. Gehen Sie auf jede Forderung ein und bedingen sich nur aus, dass die Zusammenkunft von kurzer Dauer sein soll und der Ort ganz Dunkelheit und Schweigen. () Willigt er ein, () dann schlagen wir dieser betrogenen Mariana vor, zu diesem Rendezvous gehen statt Ihnen. Wird das Ganze später aufgedeckt, mag ihn das zur Wiedergutmachung an ihr zwingen; und sehen Sie, Ihr Bruder ist dadurch gerettet, der armen Mariana geholfen, und der korrupte Statthalter nach Maß gewogen. () Es ist Betrug, aber der Nutzen ist so, dass man den Plan kaum unmoralisch nennen kann. Was meinen Sie?

ISABELLA Allein die Vorstellung ist mir eine Genugtuung; ich bin sicher, es wird gelingen!

HERZOG Es liegt viel an Ihnen. Schnell zu Angelo; will er Sie schon heut Nacht in seinem Bett, sagen Sie ja. Ich will nach St.Lukas, wo auf dem Meierhof dort die verlassene Mariana wohnt; dort suchen Sie mich auf. ()

ISABELLA Ich danke Ihnen für den Trost. Auf bald, mein guter Vater.

ISABELLA ab. ELLBOGEN mit POMPEIUS in Gewahrsam betritt das Gefängnis.

ELLBOGEN Nein, also wenn dem kein Riegel vorgeschoben wird, dass ihr Männer und Frauen kaufen und verkaufen müsst wie's liebe Vieh, vermischt sich das menschliche Geschlecht bald zu einem einzigen braunweißen Gesöff der Marke „Bastard“!

HERZOG Du meine Güte, was ist das für ein Zeug!

POMPEIUS Auf der Welt gibt's keinen Spaß mehr, seit die witzigen Gauner hinter Gitter kommen und die bierernsten in die Politik! ()

ELLBOGEN Weiter da. – Gott segne Sie, guter Vater Bruder!

HERZOG Und Sie, guter Bruder Vater. Wogegen hat der Mann verstoßen?

ELLBOGEN Sir, gegen das Gesetz! Und außerdem halten wir ihn für eine Art Dieb, Sir, denn wir haben einen Dietrich bei ihm gefunden für ganz besondere Öffnungen. ()

HERZOG Pfui, Kerl, ein Zuhälter, ein schamloser!
Wie, davon lebst du, von der Schlechtigkeit,
Die du mit ankurbelst? Ist dir bewusst,
Durch welchen Schmutz du täglich sauber absahnst?
Gesteh dir's ein: Weil Menschen dreckig huren,
Kannst du dich kleiden, essen, trinken, leben –
Falls man das Leben nennen kann, 'ne Existenz,
Die so nach Sklaverei stinkt! Bess're dich!

POMPEIUS Ja, stinken tut's tatsächlich, in gewisser Hinsicht, aber man muss das so sehen –

- HERZOG** Wer's anders sehen will, der stellt sich blind,
Und in den Dienst des Teufels. Fort mit ihm:
Bestrafung und Belehrung müssen wirken,
Eh dieses rohe Vieh Vernunft annimmt. ()
- ELLBOGEN** Seinem Hals geht's bald wie Ihrer Hüfte, Sir, da kommt ein Strick rum.

LUCIO tritt auf.
- POMPEIUS** Ich sehe Beistand, ich ruf Bürgschaft! Da kommt ein Freund von mir.
- LUCIO** Na schau, der edle Pompeius? Bist du Caesar unter die Räder geraten? Wirst du im Triumphzug abgeführt? Sind dir die frischgebackenen Fräuleins ausgegangen? () Keine Antwort, ha? Wie gefallen dir die neuen Sitten? Bist sprachlos, seit der neue Wind weht? Ha? Was sagst du, du altes Luder? Steht die Welt Kopf, Kerl? Oder wie?
- HERZOG** Immer schlimmer und noch schlimmer.
- LUCIO** Was macht mein kleines Schmankerl, deine Chefin? Schafft immer noch fleißig an, ha?
- POMPEIUS** Die Wahrheit zu sagen, Sir, der Speck ist ihr ranzig geworden; sie arbeitet derzeit mit Schwefelpuder und Salzwasserbädern.
- LUCIO** So ist das recht, so muss das sein. Was als Frischfleisch beginnt, endet als Pökelfleisch; unausweichliche Konsequenz. Geht's ab ins Loch, Pompeius?
- POMPEIUS** So ist es, Sir.
- LUCIO** Na, da spricht nichts dagegen. () Wenn die Zuhälter alle ins Loch müssen, dann ist das dem Pompeius sein gutes Recht. Der kuppelt seit grauer Vorzeit; im Mutterleib hat der schon gekuppelt. () Richt' schöne Grüße aus. ()
- POMPEIUS** Ich hätt' gehofft, Euer Hochwohlgeboren würden für mich bürgen.
- LUCIO** Aber sicher nicht, Pompeius, das ist jetzt nicht in Mode. () Ade, mein Allerwertester. – Heiliger Bruder Jakob, Grüß Sie Gott.
- HERZOG** Und Sie.
- LUCIO** Schminkt sich das Brigittchen noch immer ihre Tittchen? Ha?
- ELLBOGEN** So, weiter da mit dir, weiter da.
- POMPEIUS** Wollen Sie dann nicht für mich bürgen, Sir?

LUCIO Dann nicht, und jetzt nicht. – Was gibt Neues in der Weltgeschichte, Bruder Jakob?

ELLBOGEN So, weitergehen.

LUCIO Ja, Lumpi, ab ins Loch!

ELLBOGEN und POMPEIUS ab.

Na? Was gibt's Neues vom Herzog, Bruder?

HERZOG () Wo er hin ist, weiß kein Mensch, aber ich wünsche ihm nur das Beste.

LUCIO Eine schwachsinnige Idee, sich davon zu stehlen aus dem Staatswesen und wie ein Bettler durch die Welt zu ziehen! () Und der Herr Angelo herzogt ordentlich in der Zwischenzeit: Der bestraft, was sich bewegt.

HERZOG Recht hat er.

LUCIO Bissel mehr Verständnis könnt er aufbringen für die menschliche Geilheit. In der Beziehung ist er zu verbissen, Bruder Jakob.

HERZOG Das Laster nimmt überhand, da hilft nur streng durchgreifen.

LUCIO () Ausrotten werden s' die Geilheit nie, unmöglich, da müssten sie zuerst das Essen und Trinken abschaffen. – Man munkelt, dieser Angelo ist nicht von Mann und Frau gezeugt, was ja der übliche Vorgang wäre; ist das wahr? Ha?

HERZOG Wer soll ihn sonst gezeugt haben?

LUCIO Die einen sagen, eine Meerjungfrau hätte ihn gelaicht. Oder zwei Stockfische hätten sich zusammengetan. Aber eins steht fest, wenn er sein Wasser abschlägt, gefriert sein Harn zu Eis; das habe ich aus sicherer Quelle. ()

HERZOG Sie haben ein loses Mundwerk, Sir.

LUCIO Ist das nicht eine Unmenschlichkeit, einem Mann das Leben zu nehmen wegen einem aufständischen Hosenlatz? Hätte das unser ausgeflogener Herzog auch gemacht? Nie! () Der war kein Kostverächter; der hat gewusst, wo's langgeht; und das hat ihm Nachsicht gelehrt.

HERZOG Ich habe noch nie gehört, dass man dem Herzog viele Frauengeschichten angedichtet hätte; den Hang hatte er gar nicht.

LUCIO Da täuscht du dich, Bruder Jakob. () Da war eine Bettlerin, um die fünfzig. Der hat er öfter ein Almosen ins Klapperdöschen gesteckt; jaja, eigen war er schon. Und gesoffen hat er, sag ich dir.

HERZOG Sir, Sie tun ihm unrecht.

LUCIO Sir, ich war sein Intimus. Ein schüchternes Kerlchen war der Herzog, und ich glaube, ich weiß den Grund, warum er sich empfohlen hat.

HERZOG Ach ja, was war der, bitte?

LUCIO Streng geheim, Sir; () aber eins darf ich verraten: Die Allgemeinheit hielt ihn ja für schlau –

HERZOG Schlau? Natürlich war er schlau.

LUCIO Ein ganz oberflächlicher, ignoranter Kerl, und völlig planlos –

HERZOG () Also entweder haben Sie keine Ahnung, was Sie reden, oder wenn, dann ist Ihr Wissen durch Ihre Boshaftigkeit getrübt.

LUCIO Sir, ich kenne ihn und ich liebe ihn. ()

HERZOG Tatsächlich! Nun, wenn der Herzog wiederkehrt, () werde ich Sie bitten, dass Sie sich rechtfertigen vor ihm. Wenn wahr ist, was Sie sagen, werden Sie wohl dazu stehen. Ich komme auf Sie zurück, Sir, wie ist Ihr Name?

LUCIO Ich heiße Lucio und der Herzog kennt mich gut.

HERZOG Du wirst ihn schon noch kennenlernen, wenn's nach mir geht.

LUCIO Du machst mir keine Angst.

HERZOG Hoffst du wohl, der Herzog kommt nicht wieder? () Oder hast du vor, ohnehin alles zu leugnen? ()

LUCIO Du hast irgendwie ein schlechtes Bild von mir. Lassen wir das. Sag, weißt du, ob Claudio morgen sterben soll?

HERZOG Warum sollte er sterben?

LUCIO Warum? Weil er seinen Trichter in eine leere Flasche gesteckt hat. Also von mir aus darf der Herzog morgen wiederkommen. Dieser hodenlose Statthalter entvölkert noch ganz Wien mit seiner Abstinenz: Bald darf kein Spatz mehr unterm Dach nisten, weil sie ihm zu geil sind. Der Herzog, der hätte im Dunkeln gelassen, was im Dunklen munkelt, nicht ans Licht gezerrt. () Den armen Claudio hinrichten, weil er sein Hosentürl aufgeknöpft hat! Lebwohl, Bruder Jakob, bete für mich. Der Herzog, übrigens, () kriegt ihn zwar nimmer hoch, aber er schleckt dir jede Sandlerin ab, und wenn sie noch so nach Schimmel stinkt und Knoblauch – sag ihm, das hast von mir. Ade.

LUCIO ab.

HERZOG Nicht Macht noch Größe kann der Lästerung
Auf Erd' entgehen. Rücklings Verunglimpfung
Trifft reinste Tugend. Welches König Kraft
Hält der Verleumderzunge Gift in Haft?

Es kommen ESCALUS, der KERKERMEISTER und eine WACHE mit FRAU DURCHUNDDURCH in Haft.

ESCALUS Fort mit ihr ins Gefängnis, los!

FRAU D&D Guter Herr, seien Sie gut zu mir, man sagt, Sie sind ein lieber gnädiger Herr.
Guter Herr!

ESCALUS Doppelte und dreifache Verwarnung, und immer wieder straffällig! Da kommt
die Gnade selbst ins Fluchen ().

KERKERM Seit elf Jahren leitet sie ein Laufhaus, Sir.

FRAU D&D Mein Herr, ich bin nur hier, weil mich der Lucio verpiffen hat! Der hat mir die
Frau Rita Rubbeldich geschwängert, der Lucio, noch zu Herzogs Zeiten, und hat
gesagt, er macht sie zur anständigen Frau. Zu Jakobi wird 's Kind jetzt
eineinviertel. Ich hab's selbst aufgezogen, und Sie sehen, wie er mir's
heimzahlt!

ESCALUS Das ist ein frecher Kerl, das. Den laden wir vor. Ab mit ihr ins Gefängnis. Nein,
ich will nichts mehr hören.

FRAU DURCHUNDDURCH wird abgeführt.

Kerkermeister, mein Amtsbruder lässt sich nicht umstimmen; Claudio muss
morgen sterben. Schickt einen Geistlichen – jede Barmherzigkeit –

KERKERM Sir, dieser heilige Bruder war bei ihm, und hat ihn vorbereitet auf den Tod. ()

HERZOG Er hat erklärt, er sei nicht mit zu strengem Maß gemessen worden von seinem
Richter und fügt sich demütig dem Urteil. () Ich habe ihm jede falsche Hoffnung
ausgeredet, und er will mit Fassung sterben.

ESCALUS Der arme junge Mann: Ich habe mich für ihn eingesetzt, mein alleräußerstes
getan (), doch Angelo war so unnachgiebig, als wäre er Justitia in Person. ()

HERZOG Entspricht sein eigener Lebenswandel seiner Strenge, ehrt ihn das; doch kommt
er je vom Weg ab, hat er sich selbst verurteilt.

ESCALUS Ich muss zu dem Gefangenen. ()

HERZOG Friede mit euch!

Alle außer HERZOG ab.

HERZOG Wer Gottes Schwert will führen auf Erden,
Muss grad so streng wie heilig werden. ()
Schand jenem, der mit Mord und Blut
Die Sünd' straft, die er selbst gern tut.
Schmach dreifach über Angelo,
Jagd fremde Lust selbst lüstefroh!
Oh, was ein Mensch oft in sich birgt,
Der äußerlich ganz Engel wirkt! ()

Ab.

IV.1.

Bei Mariana. MARIANA lauscht traurig Musik.

SÄNGER Take, oh take those lips away,
That so sweetly were forsworn,
And those eyes, the break of day,
Lips that do mislead the morn,
 But my kisses bring again,
 Seals of love, but sealed in vain.

Auftritt HERZOG, immer noch als Mönch.

MARIANA Jetzt lass dein Lied und mach dich aus dem Staub;
Da kommt ein Freund, der oft mit Trost und Rat
Den Unmut meiner Trauer stillen konnte.
Ich bitt' um Nachsicht, Sir; fast ist mir peinlich,
Dass Sie mich hier so musikalisch finden. ()

HERZOG Hat heute wer nach mir gefragt? Um diese Stunde waren wir verabredet.

MARIANA () Niemand; und ich sitz' den ganzen Tag schon hier.

ISABELLA tritt auf.

HERZOG () Ha, jetzt ist es so weit. Darf ich Sie bitten, uns allein zu lassen? Mag sein, ich rufe Sie gleich wieder her, mit einer guten Nachricht.

MARIANA Gern, wie Sie wollen, Sir.

MARIANA zieht sich zurück, ISABELLA kommt nach vorne.

HERZOG Das trifft sich gut!
Was gib't's vom werten Stellvertreter Neues?

ISABELLA Er hat ein Gartenstück, das ganz ummauert ist,
An das nach Westen hin ein Weinberg grenzt;
Zum Weinberg kommt man durch ein Lattentor,
Das dieser größ're Schlüssel öffnen wird.
Der andre schließt ein kleines Pförtchen auf,
Das aus dem Weinberg in den Garten führt.
Dort hab' ich fest versprochen, ihm
Im tiefsten Schatten schwerer Mitternacht
Besuch zu machen. ()

HERZOG Sonst sind keine Zeichen

(HERZOG) Vereinbart, die sie zu beachten hätte?

ISABELLA Keine; nur, dass wir uns im Dunkeln treffen ().

HERZOG Sie weiß noch nichts davon. () Sind Sie so gut?

MARIANA kommt vor.

Begrüßen Sie die junge Dame hier!
Sie möchte' Ihnen was Gutes tun.

ISABELLA Von Herzen!

HERZOG Vertrauen Sie mir, dass ich Ihr Bestes will?

MARIANA Das weiß ich, Pater, denn so kenn' ich Sie.

HERZOG Dann nehmen Sie die Freundin an der Hand,
Sie hat eine Geschichte für Ihr Ohr.
Ich wart hier solange; doch beeilt euch:
Die Nebelnacht rückt nah.

MARIANA Ja, wollen wir?

ISABELLA und MARIANA sprechen beiseite.

HERZOG List muss Laster nun bekriegen.
Bei Angelo heute Nacht soll liegen
Die alte Braut, einst kalt versetzt:
So zahlt dem Täuscher Täuschung jetzt
Mit Falschgeld falsche Forderungen,
Und altes Band wird neu geschlungen.

ISABELLA und MARIANA kehren wieder.

Und? Seid ihr euch einig?

ISABELLA Sie nimmt das Unternehmen auf sich, Vater,
Wenn Sie es raten.

HERZOG 's ist nicht nur mein Rat,
Nein, meine Bitte!

ISABELLA Wenn du ihn verlässt,
Sag wenig, aber flüstere ganz leise:
„Jetzt denk an meinen Bruder.“

MARIANA Keine Sorge.

HERZOG () Euch beide zu verkuppeln ist nicht Sünde,
Denn laut Vertrag ist er Ihr Ehemann:
Ihr rechtmäßiger Anspruch heiligt das
Betrügerische Mittel. Kommt, wir gehen:
Die Ernte reift erst, wenn wir Samen säen!

ALLE ab.

IV.2.

Das Gefängnis. Der KERKERMEISTER und POMPEIUS.

KERKERM Komm her, Freund. Kannst du einem Mann den Kopf abschlagen?

POMPEIUS Wenn er Junggeselle ist, Sir, ohne Umstände; aber wenn er verheiratet ist, ist er sozusagen der Kopf seiner Frau, und einer Frau könnte ich nichts abschlagen.

KERKERM Sehr lustig, aber ich brauche eine klare Antwort. Morgen früh müssen sterben: Claudio und Barnardino. Wir haben zwar einen öffentlichen Henker hier im Gefängnis, nur fehlt ihm ein Gehilfe. Wenn du einspringen willst, bist du deine Fußfessel los; wenn nicht, musst du deine Strafe absitzen und wirst zur Entlassung ausgepeitscht als stadtbekannter Zuhälter.

POMPEIUS Sir, ich bin zwar seit Menschengedenken ein schmutziger Kuppler, aber ich mach gerne die Umschulung zum sauberen Henker. Ich wäre sehr verbunden für ein paar einführende Hinweise seitens meines Amtsbruders.

KERKERM He, Speiblich! Wo steckt der Speiblich?

SPEIBLICH tritt auf.

SPEIBLICH Sie haben gerufen, Sir?

KERKERM Schauen Sie mal, der Kerl hier hilft Ihnen morgen bei der Hinrichtung. Wenn er sich ordentlich anstellt, können Sie gleich einen Jahresvertrag machen. () Und mit seinem guten Ruf braucht er nicht verhandeln: der Mann ist Zuhälter.

SPEIBLICH Zuhälter?! Pfui Teufel! Der bringt mir unser ehrliches Handwerk in Verruf.

KERKERM Na, da haltet ihr beide euch die Waage. () Morgen um Punkt acht Uhr stehen Sie mit Axt und Block bereit, Herr Henkermeister.

SPEIBLICH Los, du Luder. Ich werde dich einweisen in das Henkermysterium. Mir nach.

POMPEIUS Ich bin lernwillig, Sir; und falls Sie je in die Verlegenheit kämen, in eigener Sache auf mich zurückgreifen zu müssen, vollstrecke ich Sie mit liebevoller Hingabe. Das nennt man Galgenhumor, Sir.

KERKERM Schickt Claudio zu mir her, und Barnardino.

SPEIBLICH und POMPEIUS ab.

Der eine tut mir leid, doch niemals der,
Der Mörder ist, und wenn's mein Bruder wär.

CLAUDIO tritt auf.

(KERKERM) Hier hab ich den Befehl für deinen Tod;
Es ist Punkt Mitternacht; um acht Uhr früh
Musst du unsterblich werden. Wo ist Barnardino?

CLAUDIO () Der wird nicht wach.

KERKERM Nein, dem kann keiner helfen.
Na gut, mach dich bereit. ()

CLAUDIO geht ab. Man klopft.

Wer kann das sein?
Vielleicht Begnadigung, zumindest Aufschub,
Für unsern guten Claudio?

Er öffnet. Der HERZOG tritt auf, als Mönch verkleidet.

Willkommen, Vater.

HERZOG Freundlichste Nachtgespenster mögen Sie
Umschwirren, mein Lieber! War schon jemand hier?

KERKERM Nicht seit dem Abendläuten.

HERZOG Nicht Isabella?

KERKERM Nein.

HERZOG Dann kommt noch wer, demnächst.

KERKERM Gibt's Trost für Claudio?

HERZOG Wir dürfen hoffen. ()
Wurd' der Befehl noch nicht zurückgenommen? ()

KERKERM Nein, Sir; ich fürchte, dass kein Aufschub kommt. ()

Es klopft, der KERKERMEISTER öffnet. Ein BOTE kommt herein.

HERZOG Claudios Begnadigung!

BOTE Herr Angelo schickt dieses Schreiben und folgende Auflage durch mich: dass
Sie nicht im Ansatz davon abweichen, weder zeitlich, inhaltlich noch sonstwie.
Einen guten Morgen, kann man sagen: Bald ist schon Tag.

KERKERM Ich folge aufs Wort.

BOTE ab.

(KERKERM) Was soll das? Hält er mich für nachlässig? ()

HERZOG Und, was steht drin?

Beiseite:

Sein Gnadenbrief, erkauft durch solche Sünden,
Wie wir sie hier und auch beim Richter finden! ()

Zum KERKERMEISTER:

Lesen Sie vor!

KERKERM „Egal, was Sie noch Gegenteiliges hören mögen, lassen Sie Claudio bis vier Uhr früh hinrichten, Barnardino am Nachmittag. Zu meiner endgültigen Sicherheit schicken Sie mir bis fünf Uhr Claudios Kopf. Sie haften für die genaue Ausführung, von der mehr abhängt als wir jetzt erklären können. Erfüllen Sie Ihre Pflicht, Sie haften mit Ihrem eigenen Leben.“ ()

HERZOG Was ist das für ein Barnardino, der am Nachmittag hingerichtet werden soll?

KERKERM Ein gebürtiger Böhme () ... Neun Jahre sitzt er hier schon fest, () hat aber unlängst erst gestanden.

HERZOG Und hat er Reue an den Tag gelegt? ()

KERKERM Ein Mann ist das, der sich vorm Tod nicht mehr zu fürchten scheint als wär's ein betrunkenener Schlaf; achtlos, rücksichtslos und furchtlos vor dem, was war, ist oder kommt; gleichgültig vor der Endlichkeit und heillos sterblich.

HERZOG Ihm fehlt Beistand.

KERKERM Er will keinen. Er ist hier schon halb zu Hause; würde ich die Türen offen stehenlassen, würde er nicht fliehen. Volltrunken ist er mehrmals täglich, manchmal tagelang. Wir haben ihn schon oft geweckt als wär's zur Hinrichtung und ihm einen Scheinbefehl gezeigt; es hat ihn nichts berührt.

HERZOG Auf den kommen wir zurück. () Herr Kerkermeister, ich halte Sie für einen anständigen und loyalen Kerl (), drum will ich mich jetzt aus dem Fenster lehnen. Claudio, den Sie Befehl haben hinzurichten, ist kein schlimmerer Rechtsbrecher als Angelo, der ihn verurteilt hat. Um Ihnen das vor Augen zu führen, erbitte ich nur zwei Tage Aufschub; und zu diesem Zwecke müssen Sie mir gleich einen gewagten Gefallen tun.

KERKERM Und was für einen?

HERZOG Den Hinrichtung verschieben.

- KERKERM** Wie kann ich das? () Wenn ich dieser Order im Geringsten zuwiderhandle, ergeht es mir wie Claudio.
- HERZOG** () Ich verbürge mich für Sie, wenn Sie sich anleiten lassen von mir: Lassen Sie heute morgen diesen Barnardino hinrichten und seinen Kopf zu Angelo bringen.
- KERKERM** Angelo hat beide gesehen, er würde das Gesicht erkennen.
- HERZOG** Ach, der Tod ist ein großer Verwandlungskünstler und Sie können nachhelfen. Rasieren Sie ihm den Kopf und sagen Sie, der reuige Sünder wollte Gott nackt und bloß entgegentreten. ()
- KERKERM** Verzeihen Sie, guter Vater, das ist gegen meinen Eid.
- HERZOG** Sind Sie vereidigt auf den Herzog oder seinen Stellvertreter?
- KERKERM** Sowohl als auch.
- HERZOG** Wenn der Herzog also Ihr Vorgehen absegnete, hielten Sie es wohl für kein Verbrechen? () Sehen Sie hier, Sir: Unterschrift und Siegel des Herzogs. () Der Brief hier meldet seine Rückkehr: Ich lasse Sie das in Ruhe überfliegen und Sie werden lesen, dass er in zwei Tagen wieder hier sein soll. () Schauen Sie, der Morgenstern macht den Schäfer munter. Zerbrechen Sie sich nicht den Kopf über alle Hintergründe: () Rufen Sie Ihren Scharfrichter und ab mit Barnardinos Kopf! Ich nehme ihm erst die Beichte ab, das muss sein, und bereite ihn vor auf eine bessere Welt. Sie stehen da und staunen; aber der Brief macht alles klar. Kommen Sie, Sir, fast dämmert schon der Tag.

BEIDE ab.

IV.3.

Ein paar Minuten später, weiterhin im Gefängnis. POMPEIUS kommt.

POMPEIUS Was ich hier Bekannte antreffe! () Man möchte meinen, man wär' bei Frau Durchunddurch im Puff, weil so viele aus ihrer Galerie hier festsitzen: () der Herr Hundsfott und der Herr Scharfhandel, der Herr Greifenberger und der Herr Schnallendrucker, der Herr Leutschinder, der über Leichen geht, und der Herr Fett, der alte Bsuff, der den lustigen Herrn Butterschas auf dem Gewissen hat, () und sicher vierzig andere, alles große Könner auf unserem Gebiet, und alle jetzt aus dem Verkehr gezogen.

SPEIBLICH tritt auf.

SPEIBLICH So, den Barnardino holst mir her jetzt.

POMPEIUS Herr Kollege! Barnardino! Aufstehen, Zeit zum Hängenlassen, Herr Kollege!

SPEIBLICH He! Barnardino! Wird's bald!

BARNARDINO *aus seiner Zelle*
Die Syphilis euch in die Gurgel! Wer brüllt da so? ()

POMPEIUS Dein Freund, der Henker. Du bist so lieb, Herr Kollege, und stehst auf, damit wir dich abkrageln können.

BARNARDINO *aus seiner Zelle*
Verzupf dich, du Falott; ich hab' einen Schlaf.

SPEIBLICH Sag ihm, er soll aufstehen und zwar ein bisschen plötzlich.

POMPEIUS Geh, Herr Barnardino, stehen S' nur kurz auf zum Hinrichten und schlafen S' nachher weiter. () Ah, jetzt kommt er; ich hör sein Stroh rascheln.

BARNARDINO tritt auf.

SPEIBLICH Liegt das Beil bereit?

POMPEIUS Aber sowas von.

BARNARDINO Servus, Speiblich, was gibt's Neues bei dir?

SPEIBLICH Ich würd' dich bitten, Herr Kollege, dass du geschwind eine Runde betest, weil es ist so, schau, der Befehl ist da.

BARNARDINO Du Hundling du, ich hab' die ganze Nacht durchgesoffen; ich bin nicht in der Verfassung.

Der HERZOG als Mönch tritt auf.

SPEIBLICH Schau, Herr Kollege, da kommt der Geistliche. Glaubst du immer noch, wir machen Scherze?

HERZOG Sir, aus christlicher Nächstenliebe und weil ich hörte, wie plötzlich Sie von hinnen müssen, bin ich gekommen Ihnen beizustehen, zu trösten und mit Ihnen zu beten.

BARNARDINO Mit mir nicht, Herr Pfarrer. Ich hab' die ganze Nacht gesoffen wie ein Loch und ich verlange mehr Zeit zur seelischen Vorbereitung. () Heute wird nicht gestorben; ich lehne ab.

HERZOG Aber Sie müssen, Sir; darum bitte ich Sie, Sehen Sie der Jenseitsreise jetzt ins Auge.

BARNARDINO Ich sterbe heute sicher nicht, weil Sie sich das so einbilden.

HERZOG Aber hören Sie –

BARNARDINO Eine Ruh ist! Falls mich wer braucht, ich bin in meiner Zelle und dort bleibe ich auch.

BARNARDINO geht ab, der KERKERMEISTER tritt auf.

HERZOG Taugt nicht zum Leben, noch zum Sterben nicht!
Statt einem Herz ein Kieselstein.

KERKERM Ihm nach, und überredet ihn.

POMPEIUS und SPEIBLICH ab.

Wie haben Sie den Häftling angetroffen?

HERZOG Beichtfertig war er nicht; untauglich für
Den Tod; ihn so ins Jenseits zu befördern,
Wär' eine Sünde.

KERKERM Sir, hier im Gefängnis,
Starb eben grad an einem bösen Fieber ein
Gewisser Ragozin, berüchtigt als
Pirat, in Claudios Alter und genau
Von seiner Haarfarbe. Wie wär's, wenn wir
Den Mörder schonen, bis der Mann bei Laune ist,
Und dem Regenten Ragozinos Kopf,
Der Claudios so ähnelt, unterjubeln?

HERZOG Das ist ein Glücksfall, den der Himmel schickt! ()

(HERZOG) Verstauen Sie Claudio und Barnardino
Schnell bis auf weit'res in geheimer Haft, ()
Und schicken Sie dann Angelo den Kopf. ()

KERKERM Hier ist der Kopf; ich trag ihn selber hin.

HERZOG Ja, das ist gut; doch kehr'n Sie gleich zurück.

KERKERM Sir, ich beeil' mich.

Der KERKERMEISTER mit dem Kopf ab. ISABELLA ruft von außen:

ISABELLA Friede mit euch! Macht auf!

HERZOG Die Stimme Isabellas. Sie kommt fragen,
Ob Claudios Begnadigung schon da ist.
Doch will ich ihr ihr Glück noch vorenthalten,
Und aus Verzweiflung Himmelstrost ihr schenken,
Wenn sie auf nichts mehr hofft.

ISABELLA tritt auf.

ISABELLA Sir, Sie erlauben?

HERZOG Gut' Morgen, meine schöne, fromme Tochter!

ISABELLA Gut wird er, da ein heiliger Mann mich grüßt.
Hat der Regent schon Claudios Gnadenbrief geschickt?

HERZOG Er hat ihn schon erlöst – von dieser Welt.
Sein Kopf ist ab und ging an Angelo.

ISABELLA Nein! Nein, das kann nicht sein.

HERZOG Es ist nicht anders. ()

ISABELLA Oh, ich geh und reiße ihm die Augen aus!

HERZOG Man wird Sie gar nicht vorlassen zu ihm.

ISABELLA Unglücklicher Claudio! Arme Isabella!
Widrige Welt! Verdammter Angelo!

HERZOG Das hilft Ihnen jetzt nicht, noch schadet's ihm.
Fluchen Sie nicht; vertrauen Sie auf Gott. ()
Hör'n Sie: Der Herzog kehrt bald heim, schon morgen;
Vorm Stadttor soll'n Escalus und Angelo
Ihn treffen und ihr Amt ihm wiedergeben; ()

(HERZOG) Und woll'n Sie Ihre Rache, Isabella,
An diesem elenden Subjekt, dann tun
Sie was ich sage.

ISABELLA Sir, Sie leiten mich.

HERZOG Geh'n Sie zu Bruder Thomas und bestell'n
Sie ihn heut nacht zu Marianas Haus. ()
Ihn unterricht' ich über eure Fälle,
Und er wird euch begleiten vor den Herzog,
Wo ihr von Angesicht zu Angesicht
Anklagen könnt den feinen Angelo.
Mich selbst bindet ein Eid, ein heiliger,
Der wird mich fernhalten. () Verbannen Sie
Das bitt're Nass aus Ihren Aug; Kopf hoch.
Vertraut nie wieder mein'm heiligen Orden,
Wenn ich Sie irreleite. Wer kommt da?

LUCIO tritt auf.

LUCIO Morgen, Bruder Jakob. Der Kerkermeister?

HERZOG Nicht hier, Sir.

LUCIO Ach, du hübsche Isabella, ganz blass wird mir ums Herz, wenn ich deine roten
Augen seh. () So wahr ich leb', ich hatte deinen Bruder lieb; wär der verrückte
alte Herzog mit seinen dunklen Winkelzügen nur in Wien geblieben, er wär'
noch am Leben.

ISABELLA ab.

HERZOG Sir, der Herzog ist Ihnen zu herzlich wenig Dank verpflichtet für Ihre
Darstellungen; nur gut, dass man ihn darin nicht wiedererkennt.

LUCIO Bruder Jakob, wenn du den Herzog so gut kennen tätest wie ich! Das ist ein
größerer Schwerenöter, als du denkst.

HERZOG Gut! Dafür stehst du Rede. Wiedersehen.

LUCIO Nein, warte, ich komm mit: Ich hab' noch viele hübsche Geschichten vom
Herzog. () Einmal habe ich vor ihm antreten müssen, weil ich einem Flitscherl
ein Kind gemacht hab; () natürlich hab' ich 'alles abgestritten, sonst hätten die
mich noch verheiratet mit der madigen Zwetschgen. () Nein, Bruder, ich bin
eine Klette, mich schüttelst du nicht ab.

BEIDE ab.

IV.4.

Auftritt ANGELO und ESCALUS mit Briefen.

ESCALUS Jeder Brief, den er schreibt, widerspricht dem vorigen.

ANGELO Ja, sie sind völlig wirr. () Geb Gott, dass er nicht dement ist. Warum sollen wir ihn vorm Stadttor treffen und dort unsere Ämter übergeben? () Und warum ausrufen lassen, dass jeder, der ein Unrecht zu beklagen hat, sein Gesuch auf offener Straße vorbringen darf? () Gut, lassen Sie's verkünden, frühmorgens gleich. Ich hol Sie ab zu Haus.

ESCALUS Das mache ich, Sir.

ANGELO () Gut Nacht.

ESCALUS ab.

Die Tat löst mich ganz auf, stumpft meinen Sinn
Und lähmt mein Handeln. Eine Frau missbraucht,
Von mir, der Körperschaft, die ein Gesetz
Erzwang dagegen! – Gut ist's, dass sie zögert,
Die Scham publik zu machen – wie sie mich sonst
Bloßstellen könnt! Doch schlauer ist's, zu schweigen:
Meine Autorität hat eine Wucht,
Dass kein Skandal sie zittern lässt, viel eher
Den Ankläger vernichtete. – Ich hätt'
Ihn leben lassen, wär's nicht denkbar, dass er
Sich eines Tages rächt, weil er nur lebt, ()
Durch widerliches Lösegeld. Und doch...
Wenn einmal uns erlöscht der Gnade Licht,
Geht nichts mehr recht; man will und man will nicht.

ANGELO ab.

IV.5 & 6

Nahe dem Stadttor von Wien. Der HERZOG, in seiner eigenen Kleidung, und BRUDER THOMAS.

HERZOG Ist erst das Ding in Gang, geh vor nach Weisung,
Doch halt dir ständig unser Ziel vor Augen,
Falls du mal hier und da was ändern musst,
Wie's jeweils nötig wird.

BRUDER T Alles wird gut.

Der HERZOG eilt ab; ISABELLA und MARIANA kommen.

ISABELLA So hintenrum zu sprechen, widerstrebt mir;
Die Wahrheit wär' mir lieb, doch ihn verklagen
Das ist wohl dein Part. ()

MARIANA Ja, vertrau ihm nur. ()
Wo Bruder Thomas bleibt?

ISABELLA Da ist er schon.

BRUDER T Kommt, einen guten Platz hab' ich für euch,
Er hat den Vorteil, dass der Herzog nicht
An euch vorbei kann. Das waren die Fanfaren:
() Die Menschen stehen schon dicht gedrängt
Am Tor; gleich zieht er ein; beeilen wir uns!

ALLE ab.

AKT V

Ein öffentlicher Platz. Von verschiedenen Seiten kommen der HERZOG in seiner eigenen Kleidung, ANGELO, ESCALUS, LUCIO und die BÜRGER von Wien.

HERZOG Mein hochverehrter Sir! Man sieht sich wieder! –
Mein treuer, alter Freund, schön, Sie zu sehen!

**ANGELO &
ESCALUS** Glückliche Heimkehr Eurer Hoheit Gnaden!

HERZOG () Wir haben uns erkundigt und wir hören
So Gutes, wie gerecht Sie waren, dass wir
Hier öffentlichen Dank erstatten wollen. ()

ANGELO Euch umso mehr verpflichtet.

HERZOG Nein, Ihr Verdienst spricht laut; ich tät ihm Unrecht,
Ihn einzusperren im Kerker meiner Brust,
Wenn ihm Gedenktafeln gebühren aus Erz,
Unwandelbar dem Zahn der Zeit zu trotzen. ()
Gebt mir die Hand!

BRUDER THOMAS und ISABELLA kommen.

BRUDER T Jetzt! Knie dich hin! Schön laut!

ISABELLA Gerechtigkeit, mein Herzog! Blickt herab! ()
Oh, edler Prinz, entehrt nicht Euer Auge,
Indem Ihr's irgendwohin anders lenkt,
Bis Ihr nicht meine große Klage hört
Und mir mein Recht verschafft, mein Recht, Recht, Recht!

HERZOG Ein Unrecht? Was? Wer war's? In aller Kürze.
Herr Angelo hilft Ihnen zu Ihr'm Recht,
Erklären Sie sich ihm.

ISABELLA Oh, edler Herzog,
Das hieß, beim Teufel um Erlösung flehen! ()

ANGELO Ich fürcht', Sir, sie ist nicht ganz klar im Kopf.
Sie kam als Bittsteller für ihren Bruder,
Geköpft im Laufe der Justiz.

ISABELLA Ach, der Justiz?!

ANGELO Und bitter reden wird sie jetzt, und seltsam.

ISABELLA () Dass Angelo falsch schwört, ist das nicht seltsam?
Dass Angelo ein Mörder ist, nicht seltsam?
() Ein Heuchler und ein Vergewaltiger,
Ist das nicht seltsam, seltsam?

HERZOG Zehnmal seltsam! ()

ISABELLA Und dennoch zehnmal wahr, Sir! ()

HERZOG Schafft sie fort!
Die arme Seele! Sie ist geistesschwach.

ISABELLA () Es scheint unglaublich, doch 's ist nicht unmöglich,
Dass selbst der schlimmste Frevler auf der Welt,
So schüchtern, ernst, unbeugbar und gerecht
Erscheinen kann wie Angelo; grad so kann Angelo
Bei allen Roben, Orden, Titeln, Würden
Ein Erzverbrecher sein. Fürst, glaubt mir, ist
Er das nicht, ist er nichts; doch er ist mehr,
Hätt' ich mehr Wörter nur für Schlechtigkeit. ()

HERZOG Ich zweifle nicht, dass sie verrückt ist; doch
Klingt dieser Irrsinn unwahrscheinlich sinnvoll. ()
Manchem Gesunden fehlt wohl mehr Verstand.
Was wollen Sie sagen?

ISABELLA Ich bin die Schwester, Sir, eines gewissen Claudio,
Der durch den Unzuchtsakt verurteilt war
Zum Tod durchs Beil, von Angelo verdammt.
Mich, die Novizin eines Schwesternordens,
Mich ließ mein Bruder rufen – ()

LUCIO Sir, so war's;
Ich, Sir, war Claudios Bote, und ich bat sie,
Ihr gutes Glück bei Angelo zu wagen
Für ihren armen Bruder.

ISABELLA Ja, das stimmt.

HERZOG Man bat Sie nicht zu sprechen.

LUCIO Nein, mein Fürst,
Doch auch zu schweigen nicht.

HERZOG Dann tu ich's jetzt. ()

ISABELLA Der Herr hier griff mir eben vor –

LUCIO Ganz recht.

HERZOG Vielleicht ist's recht, doch Sie, Sir, sind im Unrecht,
Weil Sie nicht dran sind. Weiter jetzt.

ISABELLA Ich ging
Zu diesem falschen Hund von Stellvertreter.

HERZOG Das ist ein bisschen irr geredet.

ISABELLA Sehen Sie's nach,
Der Ausdruck trifft den Sachverhalt.

HERZOG Das wiederum klang klar. Zur Sache: weiter.

ISABELLA () Dann komm' ich gleich voll Scham zum üblen Ende.
Er wollte meinen Bruder nur entlassen,
Gäb' ich den unberührten Körper hin
Seiner so übergeilen Gier. Lang kämpfte
Ich mit mir selbst, doch schließlich siegte
Das Schwesternmitleid über alles and're,
Und ich ergab mich. Doch am nächsten Morgen,
Kaum sattgefressen, schickte er die Order,
Den Bruder zu enthaupten.

HERZOG Sehr wahrscheinlich.

ISABELLA Ach, wär's nur so wahrscheinlich, wie es wahr ist!

HERZOG Du dummes Kind, du weißt nicht, was du sprichst! ()
Denn erstens steht die Unbescholtenheit
Angelos außer Frage; zweitens wär's
Absurd, würd' er so heftig Frevel ahnden,
Die er selbst übt. Hätt' er sich so vergangen,
Er hätte dein'n Bruder doch nach eig'nem Maß
Gewogen, nie geköpft! Dich hat wer angestiftet!
Gesteh die Wahrheit; sag, auf wessen Wunsch hin
Du diese Klage bringst.

ISABELLA Und ist das alles?
Schenkt mir Geduld, ihr Himmelsboten, bis ihr ()
Das Böse bloßlegt, das die Vetternwirtschaft
Heut deckt! Hoheit, Gott schütze Sie vor Weh.
Hier ist kein Recht. Man hört mich nicht. Ich geh.

HERZOG Sie woll'n das Weite suchen, wie? He, Wachen!
Verhaftet sie! – Soll'n wir denn stumm mitansehen,
Wie der, der uns so nahesteht, giftig

(HERZOG) Verleumdet wird? Nein, das ist ein Komplott.
Wer weiß von Ihrem Plan, hierher zu kommen?

ISABELLA Wenn er nur hier wär! Bruder Ludovic.

HERZOG Ihr Beichtvater, vielleicht? Wer kennt den Ludovic?

LUCIO Ich, Sir! Ein Mauschelmönch, ein Wichtigtuer,
Ein Unsympath; wär seine Kutte nicht,
Ich hätt' ihn für so manches böse Wort,
Sir, gegen Euch, bald grün und blau geprügelt.

HERZOG Wie, gegen mich! Das ist ein feiner Mönch!
Der hetzt mir gegen unser'n Stellvertreter
Die arme Frau hier auf?! Schafft ihn mir her!

LUCIO Erst gestern Nacht sah ich die zwei, sie und
Den Mönch, im Kerker, Sir. Ein rüd'ger Schuft,
Ein unverschämter!

BRUDER T Fürst, Gott schütze Sie.
Ich kann nicht mehr mit anhören, Sir, wie man
Ihr hohes Ohr missbraucht. Die Frau hier hat
Ihr'n Stellvertreter fälschlichst angeklagt,
Der frei von Fleck und Fehl ist. ()

HERZOG Dacht ich's mir.
Kennst du den Ludovic, den sie uns nannte?

BRUDER T Ich kenne ihn als frommen, heil'gen Mann, ()
Der Eu'er Ehren niemals verleumden würd'.

LUCIO Und ob der Euch verleumdet hat; und ob, Sir!

BRUDER T () Tja, leider liegt er krank darnieder, Fürst,
Mit schlimmem Fieber. Ich bin heute hier,
Weil er erfuhr, dass man Herrn Angelo
Verleumden wollte, und mich bat zu kommen,
Zu sprechen, was er weiß, in seinem Namen:
Was wahr ist und was falsch. () Zu dieser Frau hier, ()
Die kann ein Zeuge Lügen strafen, Sir,
Bis sie's gesteht!

HERZOG Lass hören, guter Mönch!
Nun, Angelo, entlockt dir das kein Lächeln? ()
Herrgott, die Nichtigkeit der Narren hier! ()
Ich halt mich raus: Du sollst jetzt Richter sein
In eig'ner Sache.

Auf Zeichen von BRUDER THOMAS tritt MARIANA auf, verschleiert.

- (HERZOG) Mönch, ist das die Zeugin?
Erst soll sie ihr Gesicht enthüll'n, dann sprechen.
- MARIANA Verzeiht, mein Fürst, doch ich enthüll' mich erst,
Wenn es mein Gatte will.
- HERZOG Sie sind verheiratet?
- MARIANA Nein, mein Fürst.
- HERZOG Dann sind Sie ledige Jungfrau?
- MARIANA Nein, mein Fürst.
- HERZOG Dann Witwe, also?
- MARIANA Weder noch, mein Fürst.
- HERZOG Dann sind Sie gar nichts: Jungfrau nicht, noch Ehefrau, noch Witwe!
- LUCIO* Nutte, vielleicht? ()
- HERZOG Stopft dem das Maul! ()
- LUCIO Jawohl, euer Gnaden.
- MARIANA Fürst, ich gesteh: Vermählt bin ich noch nicht;
Und ich gesteh' dazu: Ich bin nicht Jungfrau.
Ich kannte meinen Gatten, doch mein Gatte
Erkennt nicht, dass er mich bereits erkannt hat.
- LUCIO Dann war er sternhagelvoll, Sir, anders geht's nicht.
- HERZOG Wärst du's bloß auch, der Ruhe wegen.
- LUCIO Jawohl, mein Fürst.
- HERZOG Die Frau soll Zeugin sein für Angelo?
- MARIANA Jetzt, Fürst, komm ich zum Punkt.
Sie, die ihn anklagt wegen Hurerei,
Verklagt in gleicher Weise meinen Gatten,
Und meint, dass es genau zur Zeit geschah, Sir,
Zu der ich, wie ich schwör'n will, ihn im Arm hielt

* ab hier bis S.65 Lucio = Daniel

(MARIANA) Und er mich liebte.

ANGELO Klagt sie noch and're an?

MARIANA Nicht, dass ich wüsste.

HERZOG Ach, nicht? Sie sagten doch, Ihr Gatte.

MARIANA Jawohl, mein Fürst, und das ist Angelo;
Der meint, er wüsst' von meinem Körper nichts,
Und weiß, meint er, er wüsst' von Isabellas.

ANGELO Genug Intrigen! Zeig uns dein Gesicht!

MARIANA Mein Mann verlangt's; ich leg die Maske ab.
Hier das Gesicht, grausamer Angelo,
Dem einst du schwurst, es sei den Anblick wert:
Hier ist die Hand, die sich beim Eheschwur
Fest in die deine schloss: Hier ist der Körper,
Der Isabella die Begegnung abnahm
Und dich im Gartenhaus befriedigte
Als Fantasie von ihr.

HERZOG Kennst du die Frau?

LUCIO Ja, fleischlich, sagt sie.

HERZOG Kerl, kein Wort mehr!

LUCIO Aus, mein Fürst.

ANGELO Mein Fürst, ich muss gestehen, ich kenn' die Frau;
Fünf Jahr sind's her, da sprach man was von Ehe
So zwischen ihr und mir; woraus nichts wurd',
~~Teils weil ihr fest versprochenes Erbteil unter~~
~~Den Abmachungen blieb; doch hauptsächlich~~
~~Weil doch ihr Ruf sehr abgewertet war~~
Durch Leichtsinn, Sir; in den fünf Jahr'n seitdem
Sprach ich sie nie, noch sah, noch hört ich was
Von ihr, auf Ehre und Gewissen.

MARIANA Fürst,
So wahr das Licht vom Himmel kommt, das Wort vom Atem, ()
Ich bin dem Mann hier angetraut so fest,
Wie Eidschwur binden kann. Und guter Fürst,
Seit Dienstagnacht in seinem Gartenhaus
Weiß er von mir als Frau. ()

ANGELO Bis jetzt hab' ich gelächelt;
Jetzt, Fürst, lasst der Justiz ihr'n freien Lauf:
Bald reißt mir die Geduld. Ich stelle fest,
Die armen irren Frauen hier sind nur
Werkzeuge einer mächtigeren Hand,
Die sie missbrauchen will. Erlaubt mir, Fürst,
Den Anschlag aufzudecken.

HERZOG Nur zu gerne;
Bestrafe sie nach Herzenslust. ()
~~Du bösesartiges Weib, glaubst du, dein Schwur ()~~
~~Hätt' Gültigkeit, an seinem Wert gemessen,~~
~~Der längst bewiesen ist?~~ Kommt, Escalus, ()
Helft richten und entlarven das Komplott. ()
Da war ein zweiter Mönch, der sie verhetzt hat;
Den schafft jetzt her.

BRUDER T Wär' er nur längst schon hier! Denn es ist wahr, Sir,
Er hat die Frau'n zur Klage angestiftet.
Ihr Kerkermeister weiß, wo er sich aufhält,
Und kann ihn holen.

HERZOG Tu das, auf der Stelle!

Der KERKERMEISTER ab. Der HERZOG zu ANGELO:

() Du, Freund, wirst diese Sache aufklären woll'n;
Bestimme selbst, wie streng du den Affront
Bestrafen willst. Ich muss euch kurz verlassen;
Doch rührt euch hier nicht fort, bis ihr nicht ganz
Mit den Verleumdern aufgeräumt habt.

ESCALUS* Wir gehen der Sache auf den Grund, mein Fürst.

Der HERZOG ab.

Signor Lucio, Sie sagten, dieser Bruder Ludovic sei kein sehr anständiger Mann?

LUCIO () Anständig an dem ist nur die Kutte; und wie der garstig hergezogen ist über
den Herzog!

ESCALUS Wir werden Sie bitten, zu bleiben, bis er eintrifft, und gegen ihn Zeugnis
abzulegen. Dieser Mönch hat's in sich.

LUCIO In Wien gibt's keinen zweiten solchen!

* ab hier und bis Ende: Escalus = Daniel und Lucio = Doris

- ESCALUS** Ruft Isabella nochmal her. () – Erlauben Sie mir, das Verhör zu führen? ()
- ISABELLA kommt vor; gleich danach der KERKERMEISTER mit dem HERZOG, als Mönch verkleidet.*
- Kommen Sie, kommen Sie; sehen Sie die Dame hier? Nun, die bestreitet alles, was Sie sagen.
- LUCIO** Sir, Sir, da kommt der Gauner, Sir, von dem ich sprach. ()
- ESCALUS** Kein Wort, bis ich Sie aufrufe.
- LUCIO** Keinen Ton.
- ESCALUS** So, Sir, sind Sie es, der diese Frauen angestiftet hat, Lord Angelo zu verleumden? Beide haben es gestanden.
- HERZOG** Lüge.
- ESCALUS** Wie bitte? Wissen Sie, wo Sie sind?
- HERZOG** () Wo ist der Fürst? Der soll mich reden hören.
- ESCALUS** Der Fürst sind wir; und wir, wir wollen sie reden hören. Und zwar die Wahrheit!
- HERZOG** Gern, gradheraus! Doch ach, ihr armen Seelen, Wollt ihr das Lamm zurückfordern vom Wolf? Gut Nacht, Gerechtigkeit! Der Fürst dahin? Dahin das Recht! Ein ungerechter Herzog, Die legitime Klage abzuweisen Und euren Urteilsspruch ins Maul des Schufths Zu legen, den ihr anzuklagen kommt!
- LUCIO** Das ist der Gauner! Den hab' ich gemeint!
- ESCALUS** Du gottloser und ehrfurchtsloser Mönch! War's nicht genug, die Frauen da aufzuhetzen, Den Ehrenmann zu klagen? Musst du ihn In seiner Gegenwart noch durch den Dreck ziehen? Schielst du von ihm sogar noch auf den Fürsten Höchstselbst, den du als ungerecht verschreist? Fort mit dem Kerl! Wir kriegen's raus, was du Im Schilde führst, mit Folter, wenn es sein muss! ()
- ANGELO** Was bringen Sie vor, Lucio, gegen ihn? Ist der Mann, von dem Sie vorher sprachen?

LUCIO Er ist es, Sir. Na, Bruder Jakob? Hörst du schon die Glocken? ()

HERZOG Oh, Sie erkenne ich; () aus dem Gefängnis, als der Herzog fort war.

LUCIO Und weißt du noch, was du vom Herzog so geredet hast? Dass er ein Hurenbock war, ein Dummkopf und ein Feigling? ()

HERZOG Wir müssten Rollen tauschen, Sir, ehe Sie mir diesen Text in den Mund legen. Sie waren's, der so von ihm sprach, und mehr noch, und schlimmeres.

LUCIO Du gottverdammter Kerl! Bin ich dir nicht an die Gurgel für dein loses Maul?

HERZOG Ich sage, ich liebe den Herzog wie mich selbst.

ANGELO Hört, wie der krumme Hund jetzt einen Rückzieher macht, nach seinem Hochverrat!

ESCALUS Kein Wort darf man vergeuden an so einem Kerl. Ab ins Gefängnis mit der ganzen Sippschaft! He, Kerkermeister!

HERZOG Langsam, langsam, ja?

Ein Gerangel, an dem sich LUCIO mit Begeisterung beteiligt.

LUCIO () So, her mit dir, du glatzköpfiger Lügenpfaff, runter mit der Kapuze! Zeig her dein Gaunergesicht! Deine Hundsfottfresse! Runter damit!

LUCIO zieht die Kapuze herunter und entlarvt den HERZOG.

HERZOG Du bist der erste Schuft, der einen Herzog schuf!
Eins nach dem andern, Kerkermeister:
Erst bürge ich für diese Damen hier.

Zu LUCIO, der sich aus dem Staub machen will:

Wo wollen Sie hin? Der Mönch und Sie, ihr habt
Noch eine Rechnung offen. – Nehmt ihn fest!

LUCIO Das könnte schlimmer werden als Kopf ab.

HERZOG *zu ESCALUS*
Was Sie mir sagten, das verzeih' ich. Setzen.
Ich leih' mir seinen Richterstuhl, wenn's recht ist.
zu ANGELO
Hast du noch Wort, noch Witz, noch Dreistigkeit,
Die dir jetzt beistehen kann? ()

ANGELO Gestrenger Fürst,

(ANGELO) Ich wär' noch schuldiger als meine Schuld,
Dächt' ich, ich könnt' irgendetwas nun verbergen,
Da Ihr durchschaut habt alles, was ich tat. ()
Geht nicht lang ins Gericht mit meiner Schande,
Nein, mein Geständnis sei schon mein Prozess.
Verurteilt mich sofort. ()

HERZOG Komm her, Mariana. –
Sag, warst du je verlobt mit dieser Frau?

ANGELO Ich war's, mein Fürst.

HERZOG Dann nimm sie mit und heirat' sie sofort.
Vollziehe du die Trauung, Bruder, und danach
Bringst du ihn wieder. ()

ANGELO, MARIANA und BRUDER THOMAS ab.

Liebe Isabella!
Ihr Mönch ist jetzt Ihr Fürst, () doch nach wie vor
Ihr Anwalt.

ISABELLA Sir, verzeih'n Sie, dass ich Euch
Als Untertanin so belästigt hab. ()

HERZOG Es ist verzieh'n, Isabella. Doch
Sei'n Sie, mein Kind, auch nachsichtig mit mir.
Der Tod des Bruders, weiß ich, drückt Ihr Herz:
Sie wundern sich, warum ich, im Bemühen, ihn
Zu retten, mich getarnt hielt, und nicht lieber
Meine versteckte Macht rasch offenbarte,
Statt so ihn zu verlier'n? Ach, liebste Freundin,
Es war der schnelle Hergang seines Tods,
Den ich mit träger'm Schritt erwartet hatte,
Der meinen Plan zerschlug. Er ruhe sanft, ()
Der frei von jeder Furcht nun ist.

ISABELLA () Mein Fürst.

ANGELO, MARIANA und BRUDER THOMAS kehren wieder.

HERZOG Dem Neuvermählten, der dort kommt, dessen
Brünstige Geilheit Ihre Menschenwürde
So bitter kränkte, müssen Sie verzeihen,
Um Marianas Willen: Doch da er Ihren Bruder
Verdamnte, wo er selbst Verbrecher ist, ()
Schreit laut die Gnade des Gesetzes

- (HERZOG)** So deutlich, wie aus seinem eig'nen Mund:
 "Ein Angelo für Claudio, Tod für Tod,
 Ernst wird mit Ernst bezahlt und Spass mit Spass,
 Gleiches steht ein für Gleiches, Mass für Mass."
 Drum, Angelo, da deine Schuld so klar ist, ()
 Beug auf demselben Richtblock nun den Kopf
 Wie Claudio, und mit derselben Hast.
 So, fort mit ihm.
- MARIANA** Gnädigster Fürst, ich hoff,
 Ihr gabt mir meinen Mann nicht nur zum Spott?
- HERZOG** Ihr Mann selbst gab sich Ihnen nur zu Spott!
 Die Ehe ist zu Ihrer Ehrenrettung; ()
 Und all seinen Besitz, den wir enteignen, ()
 Verleih'n wir Ihnen als Ihr Witwengut;
 Kaufen Sie sich darum einen besseren Mann.
- MARIANA** Ich wünsch mir keinen ander'n, keinen besseren.
- HERZOG** Den wollen Sie nicht; den kriegen Sie auch nicht.
- MARIANA** Ach, Euer Gnaden – (*Sie kniet.*)
- HERZOG** Aus; verlorene Mühe.
 Los, führt ihn hin zum Tod. (*Zu LUCIO:*) Und jetzt zu euch.
- MARIANA** Oh, bester Fürst – hilf, süße Isabella!
 Leih mir dein Knie, und all mein Leben lang
 Leih ich mein Leben dir zu deinem Dienst.
- HERZOG** () Würd' sie um Gnade knien für seine Tat,
 Zersprengte Claudios Geist sein Marmorgrab. ()
- MARIANA** Oh liebste Isabel, knie trotzdem mit mir hin:
 Heb' nur die Hände stumm. Ich sage alles.
 Man sagt, die besten Männer sind nur gut
 Durch ihre Fehler. () So vielleicht auch er?
 Ach, Isabel, willst du nicht mit mir knien?
- HERZOG** Er stirbt für Claudios Tod.
- ISABELLA** *kniet*
 Gütigster Herr:
 Blickt, wenn Ihr könnt, auf diesen Todverdammten,
 Als ob mein Bruder lebte. Ich meine fast,
 Aufrichtigkeit hat all sein Tun regiert,
 Bis er mich sah. Nachdem's so ist, lasst ihn nicht sterben.

(ISABELLA) Claudio, dem widerfuhr Gerechtigkeit;
Denn er verbrach auch das, wofür er starb:
Doch Angelo –
Die böse Absicht wurde nie zur Tat,
Und soll begraben sein als bloße Absicht.
Gedanken sind nicht strafbar; nur Gedanken. ()

MARIANA Nur Gedanken, Sir.

HERZOG Eu'r Betteln bringt euch nichts. Steht auf, sag ich.
Ein anderes Vergeh'n fällt mir noch ein.
Wie trug es sich denn zu, Herr Kerkermeister,
Dass Claudio so ungewöhnlich früh
Enthauptet wurde?

KERKERM So war's mir befohlen.

HERZOG Sie hatten offiziell'n Befehl dafür?

KERKERM Nein, Sir, eine private Mitteilung.

HERZOG Wofür ich Sie nun Ihres Amts enthebe.
Geb'n Sie die Schlüssel ab.

KERKERM Verzeiht mir, Fürst; ()
Sobald ich nachdachte, hab ich's bereut.
Beweis dafür ist ein Gefangener, der
Der auch hätt' sterben sollen laut Geheimbefehl,
Dem ich das Leben ließ.

HERZOG Und wer?

KERKERM Der Barnardino.

HERZOG Hätt'st du mit Claudio nur so verfahren!
Führ' ihn herein zu mir, ich will ihn sehen.

Der KERKERMEISTER ab.

ANGELO () Es schmerzt mich, dass ich solchen Schmerz bereite;
So tief steckt meine Reue mir im Herzen,
Dass ich nach Tod mich sehne statt nach Gnade;
Ich habe ihn verdient und bitte drum.

Der KERKERMEISTER führt einen verummten GEFANGENEN herein.

HERZOG Ist das der Barnardino? ()

KERKERM

Nein; das ist
Ein weit'rer Sträfling, den ich rettete,
Der sterben sollt', als Claudios Kopf auch fiel,
Und fast so gleich dem Claudio, wie er selbst.

Er nimmt dem GEFANGENEN die Kapuze ab; es ist CLAUDIO.

HERZOG

zu ISABELLA
Wenn er dem Bruder gleicht, sei seinetwegen
Er nun begnadigt; deiner Schönheit wegen,
Gib mir die Hand und sag, du bist die Meine.
Mein Bruder sei er jetzt. Doch das kann warten. –
Daran merkt Angelo, er ist gerettet;
In seinem Auge flackert Hoffnung auf.
Ein schöner Lohn ist das für deine Sünde. ()
Mir ist danach, heut allen zu vergeben;
Nur einem hier kann ich nicht gnädig sein.

zu LUCIO

Sie, der Sie mich als Narr und Feigling kennen,
Als geilen Bock, als Esel und als Irren,
Womit hab' ich von Ihnen denn
Die hohe Auszeichnung verdient?

LUCIO

Ehrlich, mein Fürst, es war nur so dahingeredet; wenn Ihr mich dafür hängen
wollt, soll's sein, aber mir wär' lieber, Ihr hättet Lust, mich auszupeitschen.

HERZOG

Zuerst gepeitscht, und dann gehängt, vielleicht?
Lasst in der Stadt ausrufen, Kerkermeister,
Wenn irgendeine Frau durch diesen Wüstling
Ins Unglück kam – da er mir selbst schwor, er hätt'
Einer ein Kind gemacht –, soll sie sich melden
Und er sie heiraten. ()

LUCIO

Nein, Sir, Euer Gnaden, verkuppeln Sie mich mit keiner Hur. () Eine Hure
heiraten, Sir, das ist Folterkammer, Peitschenhieb und Galgenstrick auf einmal.

HERZOG

Wer über Fürsten lästert, hat's verdient.
Du, Claudio, mach die Verlobung gut.
Viel Glück, Mariana; lieben Sie sie, Angelo.
Dank dir, Freund Escalus, () dich, Kerkermeister;
Wollen wir gern in besserer Stellung sehen. ()
Du, liebe Isabella:
Zu deinem Glück hab' ich noch einen Antrag,
Und willst du freundlich ihm Gehör verleih'n,
Sei meines deines, und was dein ist, mein.
Kommt zum Palast, wo wir erklären wollen,
Was unklar ist und alle wissen sollen.

ENDE.

Beispiel für Verwendung der Übersetzungen

Rot FRIED

Blau GÜNTHER

Grün BAUDISSIN

Schwarz MASON

() Auslassung vom Original, Strich

HERZOG

Ging ich nun ein aufs Wesen des Regierens,
Das sah das aus, als wäre ich ein Schwätzer,
Da ich ja weiß, dass darin Eure Kenntnis
Die Grenzen jedes Ratschlags übersteigt,
Den ich zu geben weiß. Nehmt meine Macht,
() Und lasst sie wirken. Uns' res Volkes Wesen,
Unserer Stadt Einrichtung und Gesetze
Kennt Ihr so gut wie keiner. () Uns' re Vollmacht,
Von der wir keine Abweichung uns wünschen.
He! Bittet Angelo – ruft ihn mir her.
Wie, denkt Ihr, wird ihm unsere Rolle stehen?
Denn wisst, wir haben ihn mit voller Absicht
Erwählt, uns zu vertreten, wenn wir fort sind,
Ihm unsere Gewalt geliehen und Gnade,
Und ihm als Stellvertreter alle Waffen
Der eig'nen Macht vertraut. Was sagt Ihr nun?